

HVV

Hannoverscher Vogelschutzverein
von 1881 e. V.

Hautnah vor dem Tarnzelt
des Fotografen:
ein Bruchwasserläufer
Tringa glareola im Prachtkleid.

Foto © Wolfgang Glawe



NABU

Naturschutzbund Deutschland e. V.



EXKURSION

- Die HVV-Exkursion nach Sachsenhagen 3-7**
von Konrad Thye

KURZ BERICHTET

- Aus Hannover**
von Carsten Böhm und Dieter Wendt 8-10
- Aus Hemmingen**
von Matthias Wulkopf 10-12
- Aus Laatzen**
von Christian Bräuning und Konrad Thye 13-14
- Aus der Region..... 14**
- Aus Langenhagen**
von Konrad Thye 15
- Aus Lehrte und Sehnde**
von Dieter Wendt 16-17

AVIFAUNA

- Avifaunistischer Sammelbericht –**
Heimzug und Brutzeit 2007 18-35
von Konrad Thye
- Einladung zur Jahreshauptversammlung 35**
- Veranstaltungsprogramm**
vom 24.03.2008 – 09.09.2008 36

I M P R E S S U M

Hannoverscher Vogelschutzverein
 von 1881 e.V. (HVV)
 NABU Hannover
 Lindenweg 97, 30966 Hemmingen
 Tel. 05101 4199 od. 05105 586665
 E-Mail: HVV@NABU-Hannover.de
 Internet: www.NABU-Hannover.de

Redaktion: Konrad Thye
 Redaktionelle Mitarbeiter:
 Dr. Carsten Böhm, Christian Bräuning,
 Dieter Wendt, Matthias Wulkopf

Auflage: 1.500 Stück

KONTAKTE

Dr. Carsten Böhm (1. Vorsitzender), Im Bönnerfeld 29, 30989 Gehrden, Tel. 05109 564340
 Konrad Thye (2. Vorsitzender), Kleinburgwedeler Str. 12, 30938 Burgwedel, Tel. 05139 87404,
 E-Mail: Konrad.Thye@web.de

Ottmar Gerdes (Kassenwart), Dörpefeld 62, 30419 Hannover, Tel. 0511 744399

Inge Scherber (Schriftführerin), Lindenweg 97, 30966 Hemmingen, Tel. 05101 4199,
 E-Mail: Scherber.Hemmingen@t-online.de

Sigrid Lange (stv. Schriftführerin), Kambriumweg 13, 30455 Hannover, Tel. 0511 497358,
 E-Mail: sigrid_lange@yahoo.de

Klaus Jung (Pattensen), Ostlandplatz 1, 30982 Pattensen, Tel. 05101 915831,
 E-Mail: K.Jung@sankt-augustinus-hannover.de

Thomas Schwahn (Pressesprecher), Lister Meile 11, 30161 Hannover, Tel. 3480958,
 E-Mail: Thomas.Schwahn@hdi.de

Herbert Alt (Hannover-Ost), Steinkampweg 16 b, 30539 Hannover, Tel. 0511 513933

**Der HVV wird von der Landeshauptstadt Hannover, Fachbereich Umwelt und Stadtgrün,
 institutionell gefördert.**

Achtung: Die Urheberrechte aller abgebildeten Fotos verbleiben bei den Fotografen!

► **Gedruckt auf 90 g/qm Cyclus Print, mattgestrichen, aus 100 % Altpapier**

Die HVV-Exkursion nach Sachsenhagen

Sonntag, 27. Januar 2008. Während ich mein Frühstück einnehme, schaue ich aus dem Küchenfenster und überlege, ob ich mich nicht lieber wieder ins Bett legen und für den Rest des Tages darin bleiben soll, denn draußen herrscht ein Wetter, wie man es vielleicht im Herbst oder Frühjahr erwarten könnte, nicht aber im Januar: es ist viel zu mild, regnet in Strömen und der orkanartige Wind läßt die Bäume schwanken, dass ich beginne, mir ernsthaft Sorgen zu machen. Seit Wochen geht das nun schon so, der Winter fällt wieder buchstäblich ins Wasser, überall „Land unter“. Der Sturm bläst eine schaurige Sinfonie dazu. Unangenehme Erinnerungen an „Kyrill“ werden wach, auch jener verheerende Orkan kam in einem Januar zu uns.

An einem solchen Tag sollte man es sich eigentlich im Wohnzimmer gemütlich machen. Ich habe mir aber fest vorgenommen, an der Exkursion zum **Wildtier- und Artenschutzzentrum** nach Sachsenhagen teilzunehmen. Nicht nur, weil ich aus langjähriger Erfahrung weiß, wie umfangreich die Planung und Organisation unseres INFO-Programmtails ist und wie ärgerlich, wenn man eine Exkursion wegen mangelnder Beteiligung im letzten Augenblick wieder absagen muss. Das möchte ich meiner Vorstandskollegin Sigrid Lange denn doch nicht antun, die diesen Tag mit viel Engagement vorbereitet hat.

Außerdem bin ich neugierig auf die Schutzstation. Immerhin sind in den vergangenen zwei Jahren auch die jungen hannoverschen Wanderfalken, die sich bei ihren Flugübungen am Telex verletzten, in diese Pflegestation eingeliefert worden, aufmerksame Info-Leser erinnern sich.

Nachdem wir am Treffpunkt in Marienwerder noch einige weitere Unentwegte aufgesammelt haben, geht es in einer kleinen Pkw-Kolonne auf die BAB 2, die wenigstens sonntags nicht so berstend voll ist, dem Fahrverbot für Lkw sei Dank.

Beim Überqueren der Leine in Garbsen sehen wir das inzwischen altbekannte Bild: der Fluss ist gar nicht mehr zu erkennen, eine riesige Seenlandschaft breitet sich in alle Richtungen aus. Nicht genug damit, steht unterwegs das Wasser in großen Blänken auch auf zahlreichen Äckern und Wiesen, die Böden sind nach den wochenlangen Niederschlägen völlig durchweicht und können kein Wasser mehr aufnehmen.

Nach dem Verlassen der Autobahn bei Bad Nenndorf geht es noch eine Weile durchs regengepeitschte Schaumburger Land, durch trostlos wirkende Dörfer hinein in ein Waldstück, als wir plötzlich direkt auf ein großes Tor zufahren, das mir gleich merkwürdig vertraut vorkommt – eine Kaserne?

Nicht ganz, aber ein ehemaliges Munitionsdepot der Bundeswehr, wie sich bald herausstellt. Das ehemalige Wachgebäude dient heute als Anmelde- und Dienstgebäude für die Station, wir werden es später noch besichtigen.

Zunächst begrüßt uns der Leiter persönlich, Dr. Florian Brandes hat uns bereits erwartet und öffnet uns eine Fußgängertür im übermannshohen Zaun.

Bevor es aber losgeht, warten wir noch ein paar Minuten auf die restlichen Teilnehmer, die sich aus anderen Richtungen von Hannover aus auf den Weg gemacht haben. Noch während wir warten, wird von der Feuerwehr ein verletzter Höcker-schwan eingeliefert.

Dann treffen auch die anderen Exkursionsteilnehmer ein, 12 Personen sind wir schließlich, für die widrigen Umstände dieses Tages eine ganz passable Truppe.

Vor dem Eingang des Dienstgebäudes steht unter freiem Himmel auf einem Pflock ein etwas zerrupft wirkender Bus-sard, der mich aus unerfindlichen Grün-

Dr. Florian Brandes, der Leiter der Wildtier- und Artenschutzstation.
Fotos © Sigrid Lange und © Klaus Finn.





„Thomas und Harry“

den ins Grübeln bringt: es ist nicht sein linker Flügel, den er zuweilen seltsam schlaff herunterhängen läßt, immerhin ist das hier eine Pflegestation und in einer solchen sind verletzte Vögel normal. Aber diese merkwürdige Gefiederzeichnung und der umfangreiche Gelbanteil im Schnabel...

Die Lösung: „Harry“ ist Ausländer. Ein mittelamerikanischer Wüstenbussard, um genau zu sein, dessen Verbreitungsschwerpunkt laut „Sibley“ der äußerste Süden Nordamerikas und die mexikanische Halbinsel ist. Seinen Namen verdankt er der englischen Bezeichnung Harris's Hawk *Parabuteo unicinctus*. Bei genauerem Hinsehen werden dann auch die typischen, dunkel rostroten Flügeldecken erkennbar, und wenn Harry sich streckt, auch sein weißer Oberschwanz mit der ungewöhnlich breiten, schwarzen Binde.

Florian Brandes erzählt uns, dass Harry von irgendwo aus Süddeutschland kommt. Vermutlich ist er einem Falkner oder einem privaten Züchter entflohen und hat sich irgendwann den Flügel gebrochen. Der ist dann auch noch falsch behandelt worden und schief angewach-

sen. Glück für Harry, dass er nun in Sachsenhagen ist. Hier wird er auch bleiben, denn Exoten wie er werden grundsätzlich nicht ausgewildert, Faunenverfälschung haben wir sowieso schon genug. Mit Thomas Schwahn, unserem Pressesprecher, scheint Harry eine tiefere Seelenverwandtschaft zu verbinden, völlig furchtlos und zur allgemeinen Erheiterung klettert der Greifvogel auf den dargebotenen Arm hinauf bis zur Schulter und schaut Thomas tief in die Augen... kennt man sich?

Florian Brandes schlägt vor, zunächst einen Rundgang durchs Außengelände der riesigen Anlage zu machen, vor allem den neu angelegten Natur-

lehrpfad möchte er uns zeigen.

Zunächst gelangen wir an ein Gatter, hinter dem ein sichtlich zufriedenes Wildschwein namens „Knödel“ in einer matschigen Schlammsoße wühlt und bei unserem Anblick neugierig näher kommt. Auch dieser „Überläufer“, ein Jungtier aus dem Vorjahr, zeigt keinerlei Scheu vor uns und schnüffelt interessiert an unseren Händen. Diese Zutraulichkeit aber ist es, die ihn zum Bleiben verdammt, denn als Frischling eingeliefert, hat dieser urige Kerl einfach zu lange in menschlicher Obhut verbracht, seine

Im Mittelpunkt des Interesses hier „Kalli“ der Waldkauz.



wilden Artgenossen würden ihn nicht mehr akzeptieren und „Knödel“ würde vermutlich jedem Waldbesucher freudig schwanzwedelnd hinterher laufen.

Der Naturlehrpfad führt auf Rindenmulch in den Wald hinein, vorbei an diversen Schautafeln, auf denen anschaulich die heimische Flora und Fauna erläutert werden, hin zu verschiedenen Volieren, von denen einige schon belegt, andere noch im Bau sind. Während Dr. Brandes uns noch etwas zu den technischen Besonderheiten der geplanten Fledermausvoliere erzählt, sind in den Baumwipfeln über uns plötzlich vertraute, feine Rufe zu vernehmen und sofort haben wir alle - typisch Ornithologen - unsere Fern-



... gleich ist's geschafft!

gläser an den Augen: ein Trupp Wintergoldhähnchen und einige Tannenmeisen klettern quirlig in den Zweigen umher.

Von der nächsten Voliere kommen uns merkwürdig pfeifende und zischende Geräusche entgegen, dessen Urheber „Kalli“, der Waldkauz ist. Auch Kalli zeigt keine Scheu vor uns, erregt fliegt er in seiner Voliere umher, betrachtet uns interessiert und läßt sein erstaunlich vielfältiges Lautrepertoire hören.



Wir haben Glück, eine Pflegerin erscheint mit Futter, läßt Kalli auf ihrem Lederhandschuh aufsitzen und trägt ihn aus der Voliere, so dass wir ihn aus nächster Nähe betrachten und sein wunderbar weiches Gefieder streicheln können, während er sich mehr und mehr für die tote weiße Labormaus zu interessieren beginnt, die sie ihm hinhält, und die er in die Länge zieht wie eine ihrer süßen Nachbildungen von Haribo. Am Ende aber schaut nur noch das Schwanzende der Maus für einen kurzen Augenblick aus seinem Schnabel.

Kalli zählt ebenfalls zu den Dauerbewohnern der Station, sein linker Fuß ist deformiert, er würde in freier Wildbahn seine Beute nicht richtig schlagen und sicher ergreifen können.

In einer weiteren Voliere sehen wir heimische Singvögel wie Gimpel, Grünfinken

und Stieglitze umherflattern. Auch sie sind aus den unterschiedlichsten Gründen hier und müssen für die Wildbahn erst wieder aufgepäppelt werden.

Seit 2001 ist die Wildtier- und Artenschutzstation in dem ehemaligen Bundeswehrdepot untergebracht, in dem selbst die immer noch unheimlichen, großen, tarnfarbenen Munitionsbunker zu Volieren und Freiflughallen umfunktioniert wurden. Welch gelungene Konversion dieser Relikte des Kalten Krieges! Manche dieser Betonungetüme haben größere Volieren als Vorbau, eine davon können wir durch eine Seitentür betreten.

Oben über dem alten Bunkertor hocken auf einem Überstand 3 Uhus. Ihr nasses Kopfgefieder mit den herabhängenden Ohrfedern verleiht ihnen einen ärgerlichen Gesichtsausdruck und aus leuchtend orangefarbenen Augen blicken sie uns scheinbar mürrisch an.

Innen ist der Bunker erstaunlich geräumig und nahezu leer. Lediglich an den Wänden sind einige Sitzstangen für die großen Eulen angebracht, ganz hinten an der Rückwand sitzen im Halbdunkel 2 weitere Uhus auf einer solchen Stange. Sie lernen in dieser großen, umfunktionierten Betonhalle wieder das Fliegen und vor allem das Jagen. Eine ebenerdige, etwa 1 m hohe Bretterwand vor dem zur Voliere offenen Eingangstor verhindert, dass die potenziellen Beutetiere, die üblicherweise am Boden umherlaufen, nach draußen entweichen können.

Vermutlich haben die Uhus ihre Beute bereits gefangen und gefressen, jedenfalls laufen uns weder Ratten noch Mäuse über die Füße.

Wir erfahren, dass auch das Auswildern dieser Uhus nicht so einfach ist, wie man vielleicht annehmen könnte: es sind Ange-



Gut zu erkennen: Kallis deformierter linker Fuß.



hörige verschiedener Rassen aus mehreren Erdregionen darunter, die unsere mitteleuropäische Population negativ beeinflussen könnten. So bleiben nur Zoos und Wildparks als Abnehmer, wenn die großen Eulen eines Tages wieder fit sind und entlassen werden können.

Wir beenden unseren Rundgang auf dem weitläufigen Gelände und gehen zurück Richtung Eingang, wo noch weitere Greifvogelvolieren auf uns warten, deren Bewohner das Herz eines jeden Ornithologen höher schlagen lassen, die Falken!

Zuvor passieren wir aber noch ein Freigehege, in dem auf einem Hügel, in der regnerisch grünen Landschaft etwas deplatziert wirkend eine Schneeeule hockt und zu uns herüberschaut. Die zahlreichen Stockenten, die normalerweise dieses Gehege mit integriertem Feuchtbereich nutzen, wurden vor kurzem gesund in die Freiheit entlassen. Es wird sicher nicht lange dauern, bis wieder neue eingeliefert werden und für die Schneeeule eine andere Unterkunft gefunden werden muss.

Dann gelangen wir zu den Falkenvolieren. Ein Merlin, ein Saker- und ein Lannerfalken sind zur Zeit in der Station. Schade, dass

man diese stolzen und schnellen Flieger eingesperrt in Volieren sehen muss. Aber auch sie sind ja Opfer menschlichen Fehlverhaltens und haben ein Recht auf Wiedererlangung ihrer Freiheit.

Wie wir erfahren, haben unsere hannoverschen Telemax-Wanderfalken leider Pech gehabt:

Nachdem Dr. Brandes ihre Verletzungen erfolgreich behandeln konnte, mussten sie zunächst an die freie Wildbahn gewöhnt werden und bekamen Flugtraining, anfangs nur in großen Volieren, irgendwann aber auch außerhalb der

Voliere mit bombensicherer Unterkunft ...

Station. Das nutzte ein ortsansässiger Habicht, denn die noch unsicheren und unerfahrenen Jungfalken waren für ihn eine leichte Beute. Man fand Überreste anhand eines Senders auf einem Acker, der zweite Jungfalken konnte nach dem Angriff des Habichts zwar noch in die Station fliegen, verstarb dort aber später an den erlittenen Verletzungen. Nicht nur den jungen Wanderfalken, auch anderen freigelassenen Vögeln wiederfuhr dieses Schicksal.

Deswegen den Habicht zu verdammen, wäre zu kurz gedacht und schlichtweg falsch, auch er muss überleben und folgt letztlich nur seinem Instinkt. So werden bei Bedarf selbstverständlich auch verletzte Habichte und Sperber in der Station gepflegt.

Über eine Lösung des Problems wird in der Station fieberhaft nachgedacht. Am Ende wird wohl alles eine Frage der Kosten sein – wie immer.

Im Anmeldegebäude führt Florian Brandes uns dann den Verwaltungstrakt der Schutzstation vor, der neben seinem Büro auch einen Behandlungsraum für die medizinischen Arbeiten und einen Quarantänebereich umfasst.



Sigrid Lange (re.) überreicht symbolisch einen Scheck des HVV.

Als wir eintreten, ist es unangenehm warm und ein etwas strenger Geruch schlägt uns entgegen, wie man ihn aus dem Dschungelhaus des Zoos kennt. In dem Gebäude sind weitere Unterkünfte für zahlreiche Tiere eingerichtet, vor allem wärmeliebende Exoten wie Schildkröten, Warane, Schlangen, Papageien.

Auch einen Kleinen Abendsegler, eine heimische Fledermausart, können wir aus nächster Nähe betrachten und anfassen.

Natürlich ziehen die kreischenden Papageien sofort die Aufmerksamkeit auf sich, ein Kakadu hat von seinem früheren Besitzer offenbar ein paar Wörter gelernt, die er uns nun pausenlos entgegen krächzt.

Zum ersten Mal im Leben einen Tiger-Python anzufassen ist ein spannendes Erlebnis. Anja Marklewitz aber beweist noch größeren Mut, sie nimmt die große Schlange ohne Zögern auf den Arm!

Mit der unruhig in ihrem Bassin umher schwimmenden Anakonda sollen wir dies aber lieber nicht machen, meint schmunzelnd Dr. Brandes.

Es ist schon unglaublich, was sich manche Zeitgenossen in Deutschland so alles als Haustier halten und in welchen Mengen diese Tiere verkauft werden! Allein vom südamerikanischen Grünen Leguan sollen vergangenes Jahr 16.000 Individuen über die Ladentische deutscher Zoohandlungen gegangen sein!

Wenn sie ihren Besitzern zu groß, zu teuer oder einfach nur lästig geworden sind, werden viele exotische Tiere einfach ausgesetzt. Sofern sie überleben, verfälschen sie unter Umständen unsere mitteleuropäische Fauna, vermehren sich unkontrolliert und können im Extremfall zur Gefahr für einheimische Tierarten werden.

Ein Teil der ausgesetzten Tiere landet früher oder später in Auffang-Stationen wie Sachsenhagen. Diese Tiere haben dann Glück gehabt, denn sie dürfen in aller Regel weiterleben und werden irgendwann neuen, qualifizierten Privatleuten, Zoos oder Tierparks weitervermittelt.

Im letzten Jahr wurden rund 2000 Tiere in Sachsenhagen aufgenommen, verletzt-

te, verwehrloste, ausgesetzte, beschlagnahmte.

Die Freude ist deshalb ganz auf Seiten des Stationsleiters, als wir ihm zum Schluss eine Spende in Höhe von 500,- überreichen, mit der er auch künftig den bedauernswerten Kreaturen eine neue Chance geben kann.

Es müssen ja nicht unbedingt wieder junge Wanderfalken aus Hannover sein.

Konrad Thye

Für Interessierte:

Wildtier- und Artenschutzstation,
Hohe Warte, 31553 Sachsenhagen
Telefon: 05725-708 730
Notfalltelefon: 0171-6831000
E-Mail: info@wildtierstation.de
website: www.wildtierstation.de

© Jens Reinke



„Jens auf Tour“



Ornithologische Fahrradreisen
in Norddeutschland



- ausgewählte Radwanderstrecken zu guten Beobachtungsgebieten
- kurze Tagesetappen, ausgiebige Stopp
- Kleingruppen von max. 8 Personen
- Start und Ende an gut erreichbaren Regionalbahnhöfen
- vorgebuchte Pensionen mit Frühstück

— jetzt Prospekt unverbindlich anfordern —

Eröffnungsangebot:

20.–26.4.08 Aller-Leine-Weser
(von Celle nach Stolzenau), 399,- €
11.–15.6.08 „Naturpark Drömling“,
festes Quartier in Oebisfelde, 279,- €

Jens Reinke
Jüthornstraße 58 d
22043 Hamburg
040 68860488
jensreinke4@alice-dsl.net

Aus Hannover

„Wendehals bringt Wende“

Hinter dieser Schlagzeile einer hannoverschen Tageszeitung verbirgt sich ein vorläufiger Erfolg für den Naturschutz. Auf einer für ein Gartencenter eingeplanten Brache in Lahe hatte sich 2005 ein Wendehalspaar angesiedelt. Das Vorkommen dieser Rote-Liste Art führte zu einer Veränderung der Baupläne. Damit ist die Fläche aber noch nicht dauerhaft für die Natur gesichert.

Gewerbeansiedlung, Arbeitsplätze und Naturschutz

Auch in Hannover-Lahe gab es wieder diesen Nutzungs- und Zielkonflikt. Auf eine langjährige Brache mit der Flurbezeichnung „Im Ure“ soll ein Gartencenter umgesiedelt werden, welches wiederum dem Neubau des Verwaltungsgebäudes einer Versicherung weichen muss. Arbeitsplätze und Steuereinnahmen wurden als wirtschaftliche Argumente angeführt. Durch die Ergebnisse der nach § 1 des Baugesetzes erforderlichen Kartierung der Tier- und Pflanzenarten für die Aufstellung eines Bebauungsplanes mussten dann aber die Pläne geändert werden.

Brache ist wertvoller Lebensraum für Tiere und Pflanzen

Die Brache zwischen dem Stadtfriedhof Lahe und der Kirchhorster Straße sowie der Alten Peiner Heerstraße hat sich zu einem strukturreichen Lebensraum mit einer vielfältigen Flora und Fauna entwickelt. Eine 2005 erfolgte Kartierung ergab mit 177 Pflanzenarten eine mittlere Bedeutung für den Pflanzenschutz. Diese Einschätzung gilt auch für die 10 gezählten Heuschreckenarten. Das bekannte, große Vorkommen der Erdkröte mit etwa 4.500 Individuen wurde bestätigt, die Tiere nutzen den Laher Teich als Laichgewässer. Es wurden 31 Brutvogelarten und eine hohe Siedlungsdichte von Grasmücken sowie Fitis und Zilpzalp ermittelt. Die Überraschung war der Brutverdacht für den Wendehals, der dann einiges ins Rollen und Wanken brachte.

Wendehals- Bestand vom Erlöschen bedroht

Der Wendehals wird seit 2002 in der Roten Liste der in Niedersachsen gefährdeten Brutvögel (SÜDBECK & WENDT 2002) in der höchsten Kategorie 1 (Vom Erlöschen bedroht) geführt. Der Bestand wurde seinerzeit noch mit etwa 500 Paaren angegeben, er beträgt aktuell wahrscheinlich nur noch 300-400 Paare. Damit zählt diese Art zu den gefährdetsten Brutvogelarten in Niedersachsen mit einem anhaltenden Bestandsrückgang.

In Hannover wurde 1994 die letzte Brut erfasst, danach gab es nur noch wenige Brutzeitfeststellungen (WENDT 2006). Die Wiederentdeckung als möglicher Brutvogel in Lahe war deshalb eine kleine Sensation.

Die naturschutzrechtliche Prüfung

Die Region Hannover als Naturschutzbehörde muss nach den Vorschriften der §§ 10 und 42 des Bundesnaturschutzgesetzes und unter Berücksichtigung der FFH- und Vogelschutzrichtlinie der EU die Baupläne überprüfen. Eine Bebauung dieser Fläche darf nur nach einer artenschutzrechtlichen Befreiung erfolgen, da der Wendehals nach der Bundesartenschutzverordnung zu den „streng geschützten“ Arten zählt, in der RL in der Kategorie 1 und in der Liste der Zugvogelarten gemäß Art. 4, Absatz 2 der EU-Vogelschutzrichtlinie geführt wird. Das hat die Region erfreulich deutlich ausgesprochen und sich auch nicht dem massiven Druck der Stadt Hannover gebeugt.

Wie geht es in Lahe weiter?

Vorerst ist mit der Verlegung des neuen Standortes für das Gartencenter ein Kompromiss gefunden worden, der die Brache erhält und der keine Arbeitsplätze und Steuereinnahmen gefährdet. Damit können alle beteiligten Behörden und Firmen leben. Eine gründliche Kartierung der Fläche einschließlich der weiteren

Umgebung bis zum Laher Teich im Jahr 2008 soll weitere Informationen über den Wert für Flora und Fauna bringen und besonders den Status des Wendehalses klären.

Die Stadt Hannover wird weiterhin versuchen, die Fläche wie im Flächennutzungsplan vorgesehen zu vermarkten. Dabei spielt zum einen eine Rolle, dass die Vermarktung des Grundstückes finanziell lukrativ erscheint, zum anderen liegt das Gelände direkt an der neu verlängerten Stadtbahn und ist damit infrastrukturell sehr gut angebunden. Andererseits ist die Stadt Hannover nach §1 des Bundesnaturschutzgesetzes aber auch zur Erhaltung der Lebensräume für Tiere und Pflanzen im Siedlungsbereich verpflichtet.

Umgang mit städtischem „Bauerwartungsland“

Zur Vermeidung derartiger Konflikte wurde diskutiert, dass die Stadt Hannover alle für eine Nutzung vorgesehenen, aber noch nicht bebauten Flächen kartieren lässt. Der Umgang mit den sich daraus ergebenden Konsequenzen ist aber durchaus problematisch. Zum einen stellen sich Bau- und Wirtschaftsdezernat der Stadt Hannover auf den Standpunkt, dass wenn wertvolle Sukzessionsstadien die Nutzung von Bauerwartungsland unmöglich machen, die Entwicklung wertvoller Lebensräume durch „totpflegen“ oder Intensivlandwirtschaft auf solchen Flächen dann konsequent unterbunden werden müsse. Dies wäre insgesamt sehr nachteilig für die Stadtnatur, die sich besonders auch durch wertvolle Tier- und Pflanzenarten der Brachen und Störstandorte auszeichnet.

Zum anderen wäre eine Herausnahme aus der Bebauung nur politisch zu rechtfertigen, wenn dann durch geeignete Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen der naturschutzfachliche Wert auch dauerhaft erhalten wird. Dies ist aber in der Regel nur sinnvoll, wenn entweder der Naturschutzwert der Fläche überragend hoch ist oder aber die Fläche sinnvoll in die Nutzungs- und Entwicklungskon-

zepte eines angrenzenden Grün- oder Entwicklungsraumes einbezogen werden kann.

Somit müssen in der Regel Kompromisse gefunden werden, die sowohl die berechtigten Interessen der Stadtentwicklung, beispielsweise im Bereich von Stadtbahnhaltestellen berücksichtigen, wie auch den Erhalt der Natur. Hierzu sollte insbesondere der in der Stadt Hannover bereits eingeschlagene Weg, die Landschaftsräume für den Naturschutz aufzuwerten, konsequent weiter verfolgt werden.

Tragfähige Konzepte zur Erhaltung der biologischen Vielfalt in der Stadt

Dabei sind zum einen Konzepte vorzusehen, welche die Entwicklung dynamischer Landschaftsteile in *ungesteuerten Sukzessionsflächen* und in *naturnahen Weidelandschaften* („*Naturentwicklungsgebiete*“ oder „*Neue Wildnis*“) in ausreichendem Umfang sichern. Zum anderen sollten wertvolle *Grünlandflächen mit*

zahlreichen integrierten Sonderstrukturen vermehrt entwickelt werden.

Die Sicherung von *Naturlandschaftsflächen* ist mit gut 10% des Stadtwaldes als teils wiedervernässter Naturwald, einer „*Altbaumamnestie*“, der streckenweisen Redynamisierung der Leineau und der Vernässung von Teilen des Hochmoores Altwarmbüchener Moor als dritte Säule zur Sicherung der Landschaftsdynamik glücklicherweise bereits zu größeren Teilen umgesetzt

Bei den erstgenannten Konzepten reicht es aber in der Regel nicht, einfach entwässertes, überdüngtes Ackerland, welches seit 50 Jahren konsequent über Herbizide von jeder Artenvielfalt befreit wurde, einfach mit Standardeinsaaten zu begrünen und seltener zu mähen. Vielmehr müssen mit Naturschutzfachverständ auf den vormals intensiv genutzten Flächen in den Landschaftsräumen geeignete Voraussetzungen für eine artenreiche Entwicklung, ob als ungesteuerte Sukzession, Grünland oder naturnahe Weidelandschaft, geschaffen werden.

Neuentwicklung von Natur

Hierzu muss zumindest partiell überdüngter, unter Gesichtspunkten der Artenvielfalt fast steriler Oberboden entfernt werden und, wie in den meisten der jetzt wertvollen Bauerwartungsbrachen, muss ein Mosaik nährstoffarmer, trockener und nasser Flächen sowie ggf. vielgestaltiger Kleingewässer auf den Flächen zur Verfügung gestellt werden.

Außerdem ist es leider inzwischen meist erforderlich, der Natur durch gezielte Ansiedlungshilfen auf die Sprünge zu helfen, da nach Jahrzehnten der Vernichtung von Standort- und Artenvielfalt sowie bei immer weiter fortschreitender Landschaftszerschneidung und -fragmentierung, viele Zielarten bzw. -Vegetationsgemeinschaften des Naturschutzes neue Flächen gar nicht mehr erreichen können oder aber erst, wenn dominante Allerweltsarten bereits alle Standorte erobert und neue seltene Arten keine Chance zur Etablierung mehr haben.

Geeignete Mittel zur kurzfristigen Lösung dieses großen Problems können die Ausbringung von Heumulch oder Heudrusch



Das Luftbild zeigt das Flurstück „Im Ure“ und den geplanten Standortwechsel für das Gartencenter.
Quelle: Region Hannover.

von anderen wertvollen Standorten in der Region sein. Auch die Aussaat von regional gewonnenem Saatgut und in Einzelfällen spezielle Artenschutzmaßnahmen durch oder in Zusammenarbeit mit den Behörden kommen in Betracht. Selbstverständlich sollte die ausschließliche Verwendung von Gehölzen aus regional beernteten, wertvollen Altbeständen sein.

Ziele: Biotopverbund und Effizienzkontrolle

Mittel- und langfristig muss, wie auch vom Gesetzgeber gefordert, ein vernetztes Biotopverbundsystem geschaffen

werden, in dem auch unseren Pflanzen- und Tierarten, die nicht im bebauten Bereich und auch nicht in der fast völlig nivellierten Agrarintensivlandschaft überleben können, der notwendige genetische Austausch und die Besiedlung neuer Standorte in ausreichend großen Biotopkomplexen selbstständig gelingen kann. Hierzu sind auch naturschutzfachliche Effizienzkontrollen und nötigenfalls korrigierende Eingriffe dringend erforderlich, wie sie jetzt der Fachbereich Naturschutz, Landschaftsräume und Forsten der Stadt Hannover beispielsweise für das Grünland erfreulicherweise begonnen hat.

Carsten Böhm & Dieter Wendt

Literatur:

SÜDBECK, P. & D: WENDT (2002):

Rote Liste der in Niedersachsen und Bremen gefährdeten Brutvögel. Informationsdienst Naturschutz Niedersachsen 22: 243-278.

WENDT, D. (2006):

Die Vögel der Stadt Hannover.

Aus Hemmingen

Tote Rotmilane in der „Dicken Riede“ bei Wilkenburg!

Von Matthias Wulkopf, einem unserer engagiertesten Greifvogel-Kartierer, erreichte uns vergangenen Sommer ein Brief folgenden Inhalts:

Während meiner Greifvogelkartierungen entdeckte ich am 16.07.2007 in der „Dicken Riede“ zwischen Arnum und Wilkenburg auf einem neu erbauten Pappelhorst zwei tote Rotmilane, deren Todesursache nicht eindeutig geklärt werden konnte.

Obwohl die beiden leblosen Körper etwas tiefer im Horst lagen, konnte zumindest eines der Tiere als Altvogel identifiziert werden. Kaum noch vorhandene Kotspuren und fehlende Beutereste, die sich unter Rotmilanhorsten zur Brutzeit eigentlich immer finden lassen, deuteten darauf hin, dass die Milane bereits im Juni ums Leben gekommen sein mussten.

Da die wenigen sichtbaren Gefiederpartien bis auf den angehobenen, leicht gespreizten Schwanz eines Vogels keine äußerlichen Verletzungen aufwiesen, kam mir der Verdacht, dass es sich hierbei um eine Vergiftung handeln konnte. Die Spuren, die Habicht oder Marder hinterlassen hätten, aber auch die Auswirkungen eines Gewehrschusses wären deutlich am Horst und in der Umgebung erkennbar gewesen.

Neben direkten Nachstellungen durch Auslegen von Giftködern, die für den Rotmilan ebenso wie für andere Aas fressende Vögel eine große Gefahr darstellen, kommen darüber hinaus auch Vergiftungen sekundärer Art in Betracht wie etwa „Schädlingsbekämpfungsmaß-

Bei einer späteren Brutplatzbesichtigung durch Inge Scherber und den verständigten Jagdpächter konnten die Vögel nicht mehr gesehen werden. Wahrscheinlich waren sie zwischenzeitlich von Rabenkrähen aufgespürt und gefressen worden oder sogar schon verwest.

Das Ereignis ist leider keine Ausnahme, da in der Vergangenheit an einigen anderen Rotmilan-Brutplätzen vergleichbare Vorfälle auftraten. In Zukunft ist daher erhöhte Aufmerksamkeit geboten!

Ähnliche Beobachtungen und merkwürdige Aktivitäten in bekannten Greifvogelrevieren sollten deshalb unbedingt gemeldet werden, um der Ursache auf den Grund gehen zu können. Darüber hinaus könnten wir auch die Auswirkungen auf die Greifvogelbestände besser dokumentieren.

Matthias Wulkopf

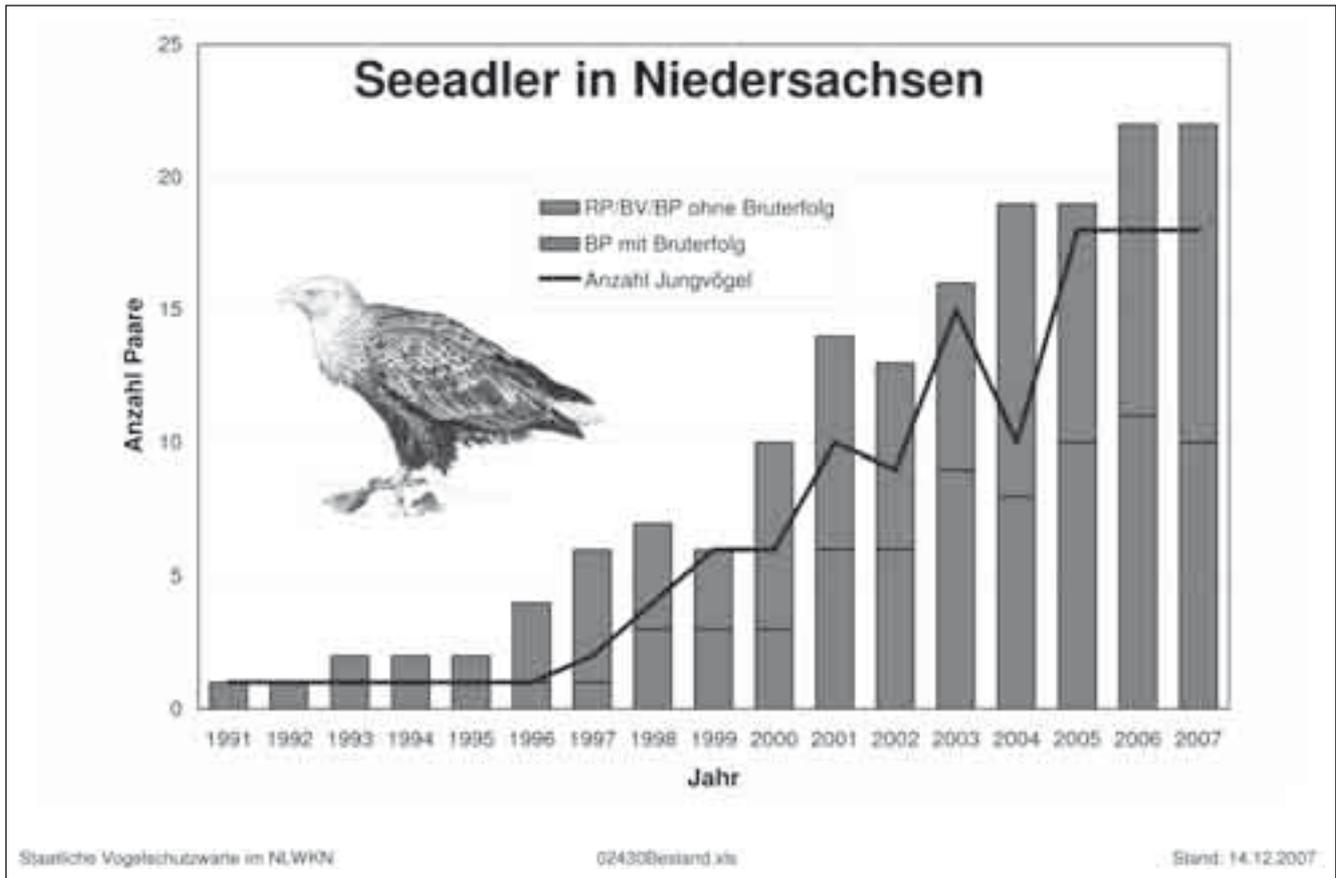


Rotmilan *Milvus milvus*,
Foto ©
Torsten Spengler

nahmen“ oder der Gebrauch von Bleischrot bei der Jagd.

Letztendlich bleibt der Vorfall an der „Dicken Riede“ ungeklärt, da es leider nicht möglich war, die verendeten Rotmilane aus dem Horst zu bergen und sie eventuell in der Tierärztlichen Hochschule genauer untersuchen zu lassen.

Anm. der Redaktion: Unsere Schriftführerin Inge Scherber hatte nach Bekanntwerden dieses Vorfalls unverzüglich reagiert, den Jagdpächter informiert und der Region Hannover einen Brief geschrieben, worin sie um Auskunft über die Abschusszahlen bei Kormoranen bat, die bekanntermaßen auf dem Gelände eines nahen Fischzuchtbetriebes seit einigen Jahren geschossen werden dürfen. Die „Kormoranverordnung“ verbietet dabei



jedoch die Verwendung von Bleischrot. Da außerdem anzunehmen ist, dass die Beseitigung der getöteten Vögel, von denen etliche ins Wasser oder in unzugängliches Gelände fallen dürften, nicht gewährleistet werden kann, eröffnet sich hier eine mögliche Ursache für den Tod der Rotmilane.

Die Region Hannover wies allerdings darauf hin, dass der Abschuss der Kormorane nicht auf Genehmigung ihrer Behörde, sondern auf Grundlage der „allgemeinen Kormoranverordnung vom 20.03.2003 (NDS GVBl. Nr. 24/2003) erfolgt sei, in der eine Pflicht zur Entsorgung der erlegten Tiere nicht enthalten ist.

Seit Februar 2004 wurden demnach 892 Kormorane in der südlichen Leineau geschossen. Ob dabei tatsächlich auf Bleischrot verzichtet wurde, darf solange angezweifelt werden, wie es niemand nachvollziehbar kontrolliert.

Da außerdem die „Entsorgung“ der Opfer nicht vorgeschrieben ist, bleibt das Problem als potenzielle Gefahrenquelle für Nahrungsopportunisten wie Rot- und Schwarzmilan, aber auch für Mäusebus-

sarde, Seeadler und Kolkraben bestehen, denn viele Vögel fressen Aas. Übrigens, beim Seeadler ist Bleivergiftung mittlerweile die häufigste der feststellbaren Todesursachen. Dieter Wendt berichtet darüber im nachfolgenden Beitrag:

Seeadler in Niedersachsen

Seit 1991 brüten wieder Seeadler in Niedersachsen. Inzwischen ist der Bestand auf 22 Paare angestiegen. Die Brutplätze werden von der Arbeitsgemeinschaft Adlerschutz in Niedersachsen (AAN) betreut. Dennoch bleiben Gefahren, gegen die die Adlerschützer wenig ausrichten können: eine häufige Todesursache ist nämlich Bleivergiftung!

Bestandsentwicklung und Verbreitung

Als sich die ersten Seeadler 1991 an der Mittleren Elbe ansiedelten, haben selbst die größten Optimisten nicht auf eine derart positive Bestandsentwicklung

Die Bestandsentwicklung des Seeadlers 1991–2007.

Quelle: Staatliche Vogelschutzwärte im NLWKN.

gehofft. Im Jahr 2000 gab es bereits 10 Paare und 2007 sogar 22 Paare, von denen 10 Bruterfolg hatten und zusammen 18 Junge aufzogen. Schwerpunkte der Verbreitung sind das Elbtal und die Südheide mit den Truppenübungsplätzen. Auch am Steinhuder Meer und sogar westlich der Weser brüten Seeadler in der Nähe des Dümmers. Die positive Bestandsentwicklung in Niedersachsen und in den angrenzenden Bundesländern führte dazu, dass auch im Raum Hannover in der Winterzeit vermehrt Seeadler auftauchen. Die größte Chance für Beobachtungen besteht südlich von Hannover im NSG „Leinetal zwischen Ruthe und Koldingen“.

Die Arbeit der AAN ist weiter notwendig

Kann die Art nach dieser Entwicklung aus den Roten Listen gestrichen werden? Ist alles im „grünen Bereich“? Leider nicht.

Die Seeadler leiden unter Störungen, illegalen Verfolgungen und besonders unter Bleivergiftungen. Beobachtungen, Todesfunde und die Ergebnisse von Beringung und Besenderung geben viele Hinweise auf derartige Vorfälle.

Zur Vermeidung von Störungen bewachen die ehrenamtlichen Mitarbeiter der AAN zusammen mit Grundeigentümern, Förstern und Jägern Brutreviere und Horste. Jungvögel wurden beringt und mit Sendern versehen. Daraus entstanden auch neue Erkenntnisse über die Raumnutzung der Vögel und über Todesursachen.

Hannoversche Erklärung

In den letzten Jahren gab es konkrete Hinweise auf gezielte Störungen und Vergiftungen durch Greifvogelhaser. An der Unterelbe wurden Altvögel und Junge vergiftet.

In Zusammenarbeit mit der AAN, dem NABU, dem BUND, der NOV, der Landesjägerschaft sowie den Ministerien für Landwirtschaft und für Umweltschutz wurde am 27.3.2007 die „Hannoversche Erklärung gegen illegale Verfolgung von Greifvögeln in Niedersachsen“ verfasst und unterzeichnet. Darin wird die Verfolgung und Tötung von Greifvögeln

abgelehnt und die strafrechtlichen Konsequenzen aufgezeigt. Details und Text finden Sie z.B. auf der Homepage der NOV: www.ornithologie-niedersachsen.de

Bleivergiftung ist die häufigste Todesursache bei Seeadlern

Ein ganz großes Problem entsteht für Seeadler und andere, gelegentlich Aas fressende Tiere durch die Verwendung bleihaltiger Munition. Wenn Reste von mit Bleigeschossen erlegten Wildtieren in der Landschaft verbleiben, nehmen Arten wie Seeadler, Kolkraben und Milane diese leicht verfügbare Nahrung zusammen mit Bleiresten auf. Sie sterben dann einen qualvollen Tod. Die akute Bleivergiftung führt zum Verenden innerhalb weniger Tage, die chronische Vergiftung lässt den Vogel über Wochen erblinden und verhungern. Durch den Tod von Altvögeln in der Brutzeit ist auch der Bruterfolg gefährdet.

Lösungsansätze werden seit Jahren diskutiert, es steht inzwischen Alternativmunition zur Verfügung: www.Seeadler-forschung.de

Ausblick

Die Wiederansiedlung und die Bestandsentwicklung des Seeadlers ist ein großer Erfolg für den Artenschutz. Die Bestände gelten aber noch nicht als gesichert.

Störungen, illegale Verfolgungen sowie die Todesursache Bleivergiftung bedrohen die Seeadler weiterhin. Die Brutplätze sollen auch zukünftig gegen Störungen gesichert werden.

Illegale Verfolgungen müssen als Straftatbestand energisch und ohne Rücksicht auf den Status des Verursachers in Zusammenarbeit mit der Jägerschaft geahndet werden. Durch die Verwendung von Alternativmunition und die Beseitigung von Wildaufbruch kann die Todesursache Bleivergiftung stark verringert werden.

Die Zukunft des Seeadlers liegt in vielen Händen, jeder Bürger, Naturschützer, Förster und Jäger kann und sollte seinen Beitrag zur Erhaltung der Bestände des größten Greifvogels in Niedersachsen einbringen.

Dieter Wendt



Ein toter Mäusebussard *Buteo buteo* im Geäst einer Fichte. Auch wenn hier eine natürliche Todesursache (Sturmpopfer?) nicht ausgeschlossen werden kann, die illegale Verfolgung ist ein ernst zu nehmendes Problem!
Foto © Dieter Wendt.

WERBEN SIE MITGLIEDER FÜR DEN HVV!

Auch zukünftig warten zahlreiche alte und neue Aufgaben im Natur- und Artenschutz auf uns. Wir brauchen dringend weitere Aktive! Aber auch die passiven Mitglieder stärken uns und geben unseren Anliegen bei den Entscheidungsträgern in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft mehr Gewicht. Werben sie deshalb für den HVV, reichen Sie die Verbandszeitschrift „Naturschutz heute“ und das „HVV-Info“ an Nachbarn, Freunde und Verwandte weiter und laden Sie sie zu Veranstaltungen und Exkursionen ein!

Aus Laatzen

Storchendramen in Grasdorf und Wüfel

Das Jahr 2007 war leider kein gutes für die hannoverschen Weißstörche. Zwar sind heftige Revierkämpfe und damit verbundene Partnerwechsel bei dieser Art nichts Ungewöhnliches, tödlicher Ausgang eines Kampfes ist allerdings nicht die zwangsläufige Folge.

Fünf Storchpaare waren gewillt sich zwischen Wüfel und Grasdorf anzusiedeln. Obendrein erschienen auch noch Eindringlinge, um einen besetzten Horst zu erobern.

In **Laatzen-Grasdorf** fieberten zahlreiche Storchfreunde wie üblich der Ankunft der Vögel in ihrem Brutrevier entgegen. Am 4. März hatte das alterfahrene Weibchen des Vorjahresbrutpaares endlich die gefährliche Rückreise aus dem Winterquartier geschafft. Wenige Tage später war es bereits in Begleitung eines unberingten Partners.

Aber schon am 31. März hatte sich die Storchendame offensichtlich einem neuen Männchen zugewandt, denn dieses trug einen Ring, den es 2004 bei Petershagen bekommen hatte. Mit diesem Männchen schritt sie dann zur Brut, hoch oben auf dem Leitungsmasten, der den Horst trägt.

Am 21. April war die Idylle plötzlich dahin, ein fremdes Männchen (Ring der Vogelwarte Hiddensee!) erschien und tötete nach heftigen Kämpfen den Horstbesitzer.

In einer aufwendigen Bergungsaktion unter Beteiligung der Laatzeener Feuerwehr und Mitarbeitern der Stadtwerke Hannover - die HAZ berichtete über diese Aktion - wurde der Kadaver durch den Weißstorchbeauftragten der Region, Dr.

Reinhard Löhmer, vom Horst geborgen. Ebenso 5 bereits erkaltete Eier, die man darin fand. Sie sollten in einem Brutkasten ausgebrütet werden.

Das Weibchen und der neue Horstbesitzer schauten unterdessen von benachbarten Leitungsmasten zu.

Dann kehrte Ruhe ein. Die Störchin ließ sich mit ihrem nun dritten Partner ein und besaß unerwartet noch die Fitness, das Procedere bis zur Eiablage zu meistern, so dass am glücklichen Ende doch noch zwei Jungvögel flügge wurden.

Der Versuch, die 5 geborgenen Eier in einem Brutkasten auszubrüten, war aber erwartungsgemäß gescheitert.

In den **Wüfeler Wiesen** stehen ebenfalls zwei Nisthilfen, von denen die südliche schon Anfang März besetzt wurde. Als ein weiteres Paar sich auf der nördlichen, ca. 400 m entfernten niederließ, kam es zu Aggressionen zwischen den Paaren. Mitte Mai verschwanden die Eindringlinge. Das verbliebene Paar hatte dennoch kein Glück, seine 4 Jungen fand man bald darauf tot unter dem Horst.

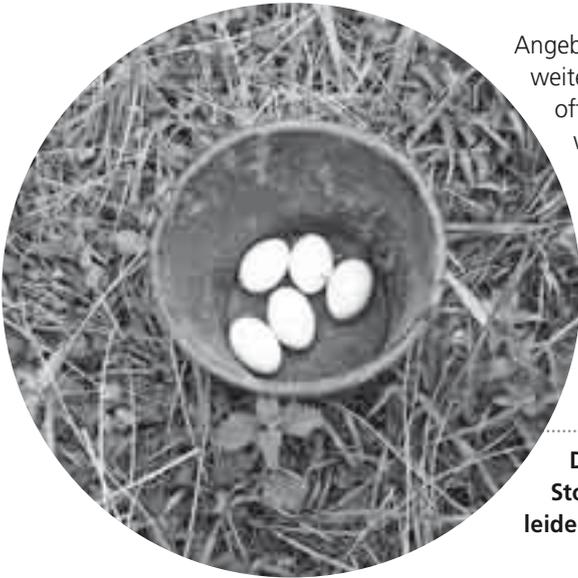
In diesem Fall war der Totalverlust neben schlechten Wetterverhältnissen aber auch auf egoistische Menschen wie jenen Hundebesitzer zurückzuführen, der eine Schleppspur ausgerechnet in der Storchwiese legen musste. Auch Fotografen, die nach Aussage Dr. Löhmers ganze Hochzeits-

gesellschaften vor dem Motiv des Storchennestes ablichteten, störten die Vögel bei der Nahrungssuche und trugen zur allgemeinen Unruhe im Horstrevier bei. Bedauerliche Nebenwirkungen in stadtnahen Brutrevieren, die wohl nur durch permanente Aufklärung unserer Mitbürger verhindert werden können.

In der Laatzeener Masch gab es im vergangenen Jahr aber noch zwei weitere Paare: Nach der im Jahr 2006 bekannt gewordenen, vom Gartenbesitzer aber wenig geliebten „Schrebergartenbrut“ hatte man nun 2007 versucht, die Störche auf eine neue Nisthilfe in der nahen Masch zu locken. Dieses

Die Bergungsaktion läuft. Fotos (2)
© Christian Bräuning





Angebot war aber frühzeitig von einem weiteren Paar genutzt worden, das offenbar noch zu unerfahren war, wie sich später herausstellte, denn es fraß seine zwei toten Jungen auf. Dieser „Chronismus“ genannte Vorgang soll nach Dr. Löhmer bei Weißstörchen zuweilen vorkommen. Parallel dazu hatte das Baumbrüterpaar, das am 30. März

ebenfalls zurückgekehrt war, auf der Schrebergarten-Kastanie einen neuen Horst errichtet und erfolgreich 3 Junge aufgezogen. Zwischen diesen beiden Paaren hatte es keine Revierstreitigkeiten wie in Wölfel gegeben.

Wie man sieht, gibt es auch bei vermeintlich gut erforschten und bekannten Vogelarten noch Interessantes zu beobachten - sofern man sich die Zeit nimmt und genau hinschaut.

Die geborgenen Storcheneier waren leider schon kalt.

*Christian Bräuning
und Konrad Thye*

Aus der Region

Der Deister darf nicht Opfer der neuen Douglasien-Mode werden

Unter dieser Schlagzeile erschien im Januar diesen Jahres eine Presseerklärung des HVV-Vorstandes in der „Calenberger Zeitung“, die wir hier noch einmal für unsere INFO-Leser wiedergeben möchten:

„Wenn mitten im schönsten Buchenwald jetzt exotische Douglasien gepflanzt werden, wie auf dem Titelbild der Calenberger Zeitung vom 18. Januar diesen Jahres zu sehen, sollten nicht nur Naturschützer, sondern alle Bürger erschrecken“, meint Inge Scherber, Schriftführerin des NABU Stadtverbandes in Hannover. Tatsächlich pflanzen die Niedersächsischen Landesforsten, die die Landeswälder und damit das Eigentum aller Bürger bewirtschaften, nach dem Orkan Kyrill in großem Stil exotische Douglasien und Amerikanische Roteichen an. Für die Lohnanzucht sind

gerade 787.500 Douglasien, 300.000 Fichten und 142.000 Amerikanische Roteichen ausgeschrieben worden, während beispielsweise nur 408.100 einheimische Eichen und nur 58.500 einheimische Bergahorne angefordert wurden.

Hintergrund ist reines Profitstreben, da die Douglasie (eine aus dem westlichen Nordamerika eingeführte Konifere) von allen Baumarten am schnellsten Holz produziert. Dies kann schon sehr daran erinnern, wie die wertvollen spanischen Steineichenwälder den Eukalyptusplantagen weichen mussten. In der Folge fanden die einheimischen Waldtiere dort keinen Lebensraum mehr und die Bodenqualität litt. Auch auf die exotische Douglasie sind heimische Lebensgemeinschaften nicht eingestellt. Dabei sollten

die Förster aus vergangenen Fehlern gelernt haben. Die vor Jahrzehnten angepflanzten Weymouths-Kiefern sind massenhaft eingeschleppten Krankheiten zum Opfer gefallen, die Fichten können bei trockenen Sommern dem Borkenkäfer nicht widerstehen und die Amerikanische Traubenkirsche ist der Kontrolle der Förster vollends entglitten, verhindert in ganzen Landstrichen die natürliche Verjüngung und überwuchert reihenweise Naturschutzgebiete.

Der Ornithologe Konrad Thye (2. Vorsitzender) wünscht sich daher von der Landesregierung, dass sie nach dem Orkan Kyrill naturnahe Wälder begründen lässt, und da gehören schnellwüchsige exotische Nadelbäume nun mal nicht dazu.

**„Die Vögel der Stadt Hannover“
und das
„Jubiläums-Info“
sind wieder
erhältlich!**

Nachdem das im Jubiläumsjahr 2006 erschienene Werk „Die Vögel der Stadt Hannover“ von Dieter Wendt schon nach wenigen Monaten vergriffen war, ist es nun in einer 2. Auflage zum Preis von 15,- € (+ 2,- € Versand) wieder erhältlich! Auch das „Jubiläums-Info“ ist nun für einen ermäßigten Preis von 3,- € (+ 1,- € Versand) zu bekommen. Bei gleichzeitiger Bestellung beider Publikationen entfallen die Versandkosten!

Bestellungen über:

**Dieter Wendt
Heinrich-Spoerl-Straße 7
30880 Laatzen
Telefon: 0511 862341**

**E-Mail:
Wendt-Laatzen@t-online.de**

Aus Langenhagen

Kiebitzrettung in Langenhagen

Im Frühling 2007 erreichte mich ein Hilferuf aus dem für den Naturschutz zuständigen Büro im Fachdienst Planung der Stadt Langenhagen: auf einem großen Firmengelände waren revierverdächtige Kiebitze entdeckt worden und nun sollte ausgerechnet auf der von den Vögeln genutzten Fläche ein großer Parkplatz eingerichtet werden. Zwar nur provisorisch, aber leider während der schon begonnenen Brutzeit!

In einem angrenzenden, rasch wachsenden Gewerbegebiet sollte in Kürze eine Firmen-Neueröffnung stattfinden, die Fahrzeuge der zu erwartenden Besucherströme konnte man kurzfristig nirgendwo parken lassen, ohne ein Verkehrschaos zu riskieren. Ein in unmittelbarer Nähe gelegener Bahnhof, ein Schnellrestaurant, eine Tankstelle und ein Flughafenzubringer waren einige der verkehrsintensiven Risikofaktoren. In dieser Situation war das Angebot an die Stadt ergangen, die Firmenfläche übergangsweise zur Verfügung zu stellen. Eine gute Idee, wenn da

nicht die Kiebitze gewesen wären. Und die Zeit drängte. Was war zu tun?

Bereits bei meinen ADEBAR-Kartierungen im Jahr 2006 hatte ich etwas überrascht 1-2 Kiebitz-Brutpaare von außerhalb auf der großen, eingezäunten Grünfläche ausmachen können, diesmal aber waren einem aufmerksamen Firmenmitarbeiter, nämlich Bernd Rose vom NABU Burgdorf, sogar mehrere Kiebitzpaare aufgefallen, die sich anschickten, auf der kurzrasigen und teilweise bracheähnlichen Fläche zu brüten.

Vom Dach des Firmengebäudes aus hatte er bereits gute Vorarbeit geleistet und per Fernglas einige potenzielle Brutplätze lokalisiert. Bei einer eilig anberaumten Ortsbesichtigung fanden wir dann auch einige Nester und sogar ein Gelege, die Kiebitze warnten heftig. So rasch es ging, wurden die Neststandorte markiert und das Gelände wieder verlassen, damit das Gelege nicht auskühlte.

Unsere Lösung des Problems war zwar nicht zu 100% befriedigend, aber wohl das Einzige, was man in dieser Situation noch tun konnte: mit großen Reisighaufen versuchten wir die spätere Parkzone für die noch nicht brütenden Paare unattraktiv zu gestalten und ihnen die nötige freie Sicht zu nehmen. Die bereits vor-

handenen Neststandorte wurden durch optische Sperren abgesichert, damit sie später durch gezielte Verkehrslenkung großzügig umfahren werden konnten.

Es funktionierte: 3-4 Paare konnten ihre Jungen tatsächlich durchbringen! Ein zusätzliches Paar wurde später noch mit seinen pulli auf einer kleinen Brachfläche außerhalb des Geländes entdeckt und in der Folgezeit aufmerksam durch Ricky Stankewitz vom NABU Langenhagen betreut.

Wenn sich Firmen, städtische Mitarbeiter und Naturschützer überall so unbürokratisch arrangieren könnten wie in diesem Fall, dann hätten etliche unserer Brutvögel sicher ein paar Probleme weniger.

Bleibt noch lobend zu erwähnen, dass Langenhagen für verlorengegangene Flächen, die dennoch neuen Gewerbe- oder Baugebieten weichen mussten, an anderer Stelle vielversprechenden Ausgleich geschaffen hat bzw. noch schafft: am Weiherfeld etwa oder auf den Renaturierungsflächen an der Wietze. Beides sind schon jetzt lohnenswerte Ausflugsziele und künftige neue Heimat für bedrohte Vogelarten.

Konrad Thye

Noch nicht flügger Jungkiebitz

Vanellus vanellus.

Foto © Torsten Laumann



Aus Lehrte und Sehnde

Neues vom Projekt Sohrwiesen

Erfolgreiche Pflegeeinsätze

Am 3.11.2007 trafen sich 18 Aktive, um einen Stacheldrahtzaun in einer Feuchtwiese abzubauen. Alte, defekte und überwachsene Zäune aus Stacheldraht sind gefährliche Hindernisse für Vögel,

Beispiel Heilziest und Sibirische Schwertlilie erhalten und verbessert werden. Wir danken dem Flächeneigentümer für die Genehmigung zur Betreuung und Pflege der Waldwiese.



Themen waren unter anderem Lehrgänge für den Umgang mit Motorsägen, Heckenpflege und „Fliegen“ als Beruf und Hobby.



Die Aktiven beim Frühstück.
Fotos (3) © Sigrid Lange

Säugetiere und auch Menschen. Wir bauten mit Genehmigung des Grundeigentümers den völlig maroden Zaun ab. Gut unterstützt wurden wir von Günther Strube, der als Jäger auch Mitglied im NABU ist und selbst energisch mit anpackte. Zum Abtransport der Drahtrollen stellte er außerdem einen Anhänger zur Verfügung.

Zwischendurch spendierte der NABU ein Frühstück, welches von Sigrid Lange und Inge Scherber serviert wurde.

Parallel zur „Stacheldrahttruppe“ arbeitete ein Teil der Aktiven auf einer Waldwiese. Hier wurde der Randbewuchs aufgelichtet und Häckselmaterial aufgenommen. Dadurch soll der Lebensraum der auf dieser Fläche vorkommenden Pflanzenarten der Roten Liste wie zum

Sieben Aktive fanden am 19.11.2007 den Weg in die Sohrwiesen, um eine Hecke zu pflegen. Die Gruppe legte los wie die Feuerwehr im Einsatz: Rüdiger Herzog und Markus Webel sägten und die anderen Männer verteilten das Schnittgut.

Es ging um eine vor etwa 20 Jahren gepflanzte 50 Meter lange Hecke, die völlig überaltert und deshalb im Bodenbereich kahl war. Durch den Schnitt in 30-50 Zentimetern Höhe schlägt die Hecke in den Zonen wieder aus, in denen Heckenbrüter wie Grasmücken und Neuntöter gern ihre Nester anlegen.

Das in der Fläche belassene Schnittgut bildet zusammen mit den neuen Trieben ein undurchdringliches Dickicht, in dem sich Vogelarten wie der Zaunkönig, das Rotkehlchen und die Heckenbraunelle richtig wohl und sicher fühlen. Auch bei diesem Einsatz wurde beim Frühstück geklönt.

Sind Sie beim nächsten Einsatz dabei? Bitte melden Sie Ihre Bereitschaft zur Teilnahme bei spontanen Einsätzen bei Dieter Wendt, Tel. 0511 862341, **E-Mail wendt-laetzen@t-online** an und/oder beachten Sie die Termine für Pflegeeinsätze im Info.

Stadt Lehrte unterstützt NABU beim Flächenkauf

Im Jahr 2007 konnten wir eine etwa 33.000 qm große Fläche kaufen, die auf dem Gemeindegebiet der Stadt Lehrte liegt. Etwa ein Drittel der Parzelle besteht aus Feuchtgrünland, auf dem Rest hat sich in einer Senke Schilf angesiedelt. In lichterem Bereichen wachsen Sumpfdotterblumen und auf trockenen Stellen der Heilziest. Am Rand stehen Kopfweiden, die dringend geschnitten werden müssen.

Es handelt sich um eine wertvolle Bereicherung unserer Eigentumsflächen, denn auch Vogelarten wie die Rohrweihe und der Teichrohrsänger brüten hier und Rebhühner sowie Schleiereulen wurden als Gäste festgestellt. In einem ersten Pflegeeinsatz wurden aufgelaufene Pappeln entfernt und Teilflächen mit Vorkommen seltener Pflanzenarten gemäht.

Wir arbeiten bei dem Projekt Sohrwiesen sehr gut mit der Stadt Lehrte zusammen. Die Eigentumsflächen der Kommune betreuen wir mit und stimmen uns bei Pflegemaßnahmen ab. Für den neuesten Flächenankauf erhielten wir von der Stadt einen bedeutsamen Zuschuss.

Dafür bedanken wir uns sehr bei Rat und Verwaltung der Stadt Lehrte!

Dieter Wendt



Rüdiger Herzog und Markus Webel in Aktion.



Klönen gehört dazu!



Feierabend, ein gutes Werk für Mensch und Natur ist getan! Neue Helfer sind stets willkommen!



Ein Ausschnitt der neuen Fläche mit Grünland, nasser Schilfsenke und Kopfweiden. Fotos (2) © Dieter Wendt

Avifaunistischer Sammelbericht

Heimzug und Brutzeit 2007

von Konrad Thye

Das Wetter im Berichtszeitraum: Zu dieser kleinen Rubrik des Berichts fanden sich in den Papierunterlagen zwei Zeitungsausschnitte, beide vom 28.06.2007, jedoch mit unterschiedlichen Meldungen. Die eine in einem kleinen, unscheinbaren Artikel des Potsdam-Instituts für Klimafolgenforschung lautete: „In Deutschland ist es über einen Zeitraum von 12 Monaten noch nie so warm wie von Juni 2006 bis Mai 2007 gewesen. Falls sich diese Tendenz fortsetzt, handelt es sich um eine Beschleunigung der Erderwärmung, wie wir sie bisher nicht erwartet haben.“

Die andere erschien in einem groß aufgemachten Artikel und lautete: „Hitzefrei sogar für Soldaten - Höchste Temperatur in Südeuropa seit 110 Jahren!“ Ein nebenstehendes Foto zeigt „Strandleben bis in die Nacht“ und im Text ist von Tageshöchsttemperaturen bis 46 Grad Celsius die Rede. Diese Meldung bezog sich auf Griechenland, speziell auf Athen.

Wenn wir heute im Frühjahr 2008 versuchen, uns das Wetter des vergangenen Jahres ins Gedächtnis zu rufen, dann können wir uns kaum an etwas Besonderes erinnern, uns ist eher die Gegenwart präsent, die Vergangenheit haben wir verdrängt. Da der Sommer 2007 weitgehend verregnete und der letzte Winter sich kaum davon unterschied, ist uns dies auch nicht sonderlich schwer gefallen.

Immerhin, an den April 2007 mag sich der ein oder andere noch erinnern, er war extrem sonnig und warm, schon Mitte des Monats herrschte in Hannover bei Temperaturen um 25 Grad Celsius Badewetter mitten im Frühling!

Und in Griechenland? Da wüteten im Spätsommer wieder verheerende Brände, ähnlich wie in Portugal, Spanien und Italien. Besorgt darüber äußerten sich bei uns vor allem Urlauber.

Das ist das Dilemma: Größere Zeit-Dimensionen und abstrakte Ereignisse wie der Klimawandel sind nicht jedermanns Sache. Was an Unannehmlichkeiten weit genug entfernt ist, berührt viele Menschen allenfalls, wenn sie zu Betroffenen werden, als Urlauber zum Beispiel.

Die sorgfältige Beobachtung der Vogelwelt kann uns helfen, auch langfristige Veränderungen wahrzunehmen und zu verstehen. So sollte bei der Erfassung von Bruten, wo immer möglich, auch der Bruterfolg ermittelt werden, denn nur die tatsächlichen Reproduktionsraten geben letztlich die wis-

senschaftlich verwertbaren Informationen zur Entwicklung einer Art. Bei zahlreichen Arten bedeutet dies schlichtweg mehrfache Kontrollen.

Im kommenden Herbst werden wir die ADEBAR-Erfassungen auswerten. Auf die Ergebnisse dieser 4-jährigen Brutvogel-Bestandserfassungen darf man gespannt sein.

Besonderheiten und seltene Arten:

Während Hochwasser zu den Zugzeiten ja meistens von Vorteil für die Beobachtung rastender Limikolen ist, kann es sich zur Brutzeit geradezu verheerend auswirken. So hatten sich im Frühjahr vor allem im NSG „Alte Leine“ ungewöhnlich viele Watvögel in den überschwemmten Wiesen eingefunden. Für Eisvögel und Uferschwalben aber bedeuteten die mehrfach sinkenden und steigenden Flusspegel herbe Verluste.

Mehr zu Gewinnern und Verlierern der letzten Saison lesen Sie in den nachfolgenden Artabhandlungen.

Zu den **seltene Gästen** zählte u.a. ein **Löffler** *Platalea leucorodia*, der im Mai die Lehrter Klärteiche besuchte. Außerhalb des Zoos immer gern gesehen, brachten auch **Kuhreiher** *Bubulcus ibis* wieder Abwechslung in den Beobachteralltag, während **Silberreiher** *Casmerodius albus* wohl nur noch durch eine Brut wirkliches Aufsehen erregen würden. Unter den Limikolen ragten einige isländische **Uferschnepfen** *Limosa islandica* hervor und im Mai kam es zu einem erneuten Einflug von **Weißflügel-Seeschwalben** *Chlidonias leucopterus*. Eine **Zitronenstelze** *Motacilla citreola* rundete in Weetzen das Bild des Heimzuges schließlich ab.

Gänse, Enten, Säger

Graugans *Anser anser*: 24 BP in Hannover einschließlich der südlichen Leineauen sowie 9 BP in Feuchtgebieten auf Regionesebene, mindestens 152 pulli. Dies ist sicher kein flächendeckendes und umfassendes Brutergebnis für 2007, deutet aber dennoch auf ein schlechteres Graugansjahr und auf einen gewissen Expansionsdruck der stark angewachsenen hannoverschen Population hin, der die Gänse auch an suboptimale und kleinere Gewässer zwingt. Im Raum Lehrte brüteten z.B. erstmalig 3 Paare an den ehemaligen Klärteichen, verloren aber alle pulli durch Füchse und aggressive Höckerschwanen (Busch), während 2 Paare an einem kleinen

Fischteich bei Dolgen erfolgreich waren (Wendt). Lediglich die hannoversche Lönsparkpopulation hielt mit 12 BP und 58 Jungen ihren guten Bestand (Franz).



Graugans *Anser anser*, Flugstudie.
Foto © Dorothea Weckmann-Piper

Streifengans *Anser indicus*: Woher das Paar stammte, das sich im April/Mai im NSG „Alte Leine“ meist zwischen Graugänsen zeigte (Lieber, Rotzoll, Bräuning, Garve), bleibt Spekulation. Auf jeden Fall hat es wohl erfolgreich gebrütet, denn es wurde später bei Harkenbleck mit einem pullus gesehen (Jung). Eine weitere ad. Streifengans unternahm im Juni zudem einen Ausflug nach Langenhagen-Kaltenweide, wo sie mit 8 Nilgänsen in einer Pferdeweide äste (Thye).

Nilgans *Alopochen aegyptiaca*: Ein Grund für die überaus erfolgreiche Ausbreitung dieser Gänseart ist ihre in jeder Hinsicht flexible Brutstrategie: allein der Brutzeitraum reichte bei uns vergangenes Jahr von März bis Dezember: am 15.03. führte ein erstes BP 3 pulli im NSG „Leineaue zw. Ruthe u. Koldingen“ (Lieber, Bräuning) und noch am 22.12. sah Franz im Tiergarten ein Paar mit einem noch flugunfähigen Jungvogel. Auch die zuweilen überraschende Heimlichkeit der Vögel gehört zum Erfolgsrezept. In den Ausgleichsflächen zum Baugebiet „Weiherfeld“ in Langenhagen schaffte es ein Paar, seine Brut trotz der fast permanenten Gestaltungsmaßnahmen lange Zeit geheim zu halten und seine pulli bei Kontrollen im hohen Gras zu verstecken. Erst nach Überlistung der Altvögel gelang es, die Kleinen heraus zu locken und den Brutnachweis zu führen (Thye). Insgesamt brüteten 2007 in unserem Beobachtungsraum mindestens 15 Paare mit etwa 65 Jungen.

Rostgans *Tadorna ferruginea*: Zwischen dem 28.02. und 04.05. wurde mehrfach 1 Ind. bei Arnum und im NSG „Alte Leine“ gesichtet (Lange, Kölbl, Bräuning). Auch dieser Vogel suchte wie die Streifengänse gern die Nähe wachsamer Nilgänse.

Mandarinente *Aix galericulata*: Obwohl einzelne von ihnen im März noch potenzielle Nisthöhlen im Lönspark angeflogen hatten (Lieber), schritten die hannoverschen Mandarinenten 2007 weder dort noch im Tiergarten zur Brut (Franz). Lediglich in der Eilenriede führte ein Weibchen im Mai 9 pulli spazieren (Schwahn). Im Spätsommer kam es zu einer seltenen Feststellung der Art außerhalb Hannovers, denn vom 20. bis 25.08. besuchten 2 Weibchen die Klärteiche Gr. Munzel (Thye, Rotzoll, Prah). Da sie unberingt waren, könnte es sich auch um Enten gehandelt haben, die nicht der hannoverschen Population entstammten.

Schnatterente *Anas strepera* (R/R): Obwohl sich auch 2007 wieder ein Paar zur Brutzeit im NSG „Leineaue zw. Ruthe u. Koldingen“ aufhielt und zeitweise einen anderen Schnattererpel aus seinem Revier vertrieb, gelang diesmal kein Brutnachweis (Bräuning), weder dort noch in einem anderen Feuchtgebiet.

Pfeifente *Anas penelope*: Seit Beginn des Jahrzehnts nehmen bei uns Juni- und Julifeststellungen zu, auch im Juni 2007 waren zeitweise ein Männchen und ein immaturer Vogel im NSG „Leineaue zw. Koldingen u. Ruthe“ (Kölbl, Bräuning).

Spießente *Anas acuta*: Mit 30 Ind. wurde die HZ am 24.03. im NSG „Alte Leine“ ermittelt (Garve), die Hälfte blieb noch bis zum 05.04. dort (Pielsticker). Außerhalb der Leineauen wurden keine Spießenten gesichtet.

Knäkente *Anas querquedula* (3/2): Seit 1990 weist unsere Zentraldatei für die Heimzug-EB dieser Art lediglich drei Februardaten aus, aber immer frühere: 28.02.94 [Altwarmbüchener See], 23.02.2002 [Klärteiche Lehrte] und nun 12.02.2007 für das NSG „Alte Leine“. An diesem Tag waren bereits 4 ♂ und 2 ♀ eingetroffen (Rotzoll). Am 06.04. wurde dort mit 24 Ind. auch die HZ erreicht (Bräuning).



Knäkenten *Anas querquedula*, links ♀, rechts ♂.
Foto © Torsten Spengler.

Löffelente *Anas clypeata* (-/2): 186 Ind. bildeten am 06.04. die HZ bei dieser Art, ebenfalls im NSG „Alte Leine“ (Bräuning), wobei der Steinfeldsee offenbar wieder besondere Attraktivität besaß. Kein Wunder also, dass es im Juni gerade hier zu einer erfolgreichen Brut kam, aus der 9 Junge hervorgingen (Wynands, Scherber).

Kolbenente *Netta rufina* (2/R): Nach 2004 gab es endlich wieder Bruterfolg bei uns, diesmal im NSG „Leineau zw. Ruthe u. Koldingen“. Allerdings ist nicht ganz klar, wieviele Paare daran beteiligt waren. Etliche Beobachter meldeten an wenigen Tagen von Mitte Mai bis Anfang Juni Altvögel mit pulli im Gefolge, deren Zahlen jedoch zwischen 1 und 5 schwankten. Eindeutig war dies nur bei einem Weibchen, das immer nur einen pullus führte, was sich in mehreren Meldungen wiederfand (Schumann, Bräuning, Franz, Rotzoll, Lieber u.a.). Fazit für 2007: mindestens 2-3 BP mit maximal 6-7 pulli.

Tafelente *Aythya ferina*: Von den ehemaligen Lehrter Klärteichen meldete Busch für 2007 13 BP mit 77 pulli, aus dem NSG „Alte Leine“ konnte Bräuning 5 BP mit 30 pulli hinzufügen und aus Weetzen und Groß Munzel kamen zwei Bruten mit insgesamt 11 pulli dazu (Jolitz, Rotzoll). Alles in allem ein recht gutes Ergebnis.

Reiherente *Aythya fuligula*: In Lehrte glichen die Daten der Reiherente denen der Tafelente: ebenfalls 13 BP, allerdings mit zusammen 87 pulli (Busch). Verstreut in der südliche Leineau und in Groß Munzel wurden 12-15 weitere BP gefunden, deren Jungenzahlen auf etwa 45-50 addiert werden können (Prahl, Bräuning, Jolitz, Rotzoll, Jung).



♀ Reiherente *Aythya fuligula* mit pullus.
Foto © Jürgen Diedrich

Zwergsäger *Mergus albellus*: LB 3 Ind. am 25.03. auf den Lehrter Klärteichen (Plate).

Gänsesäger *Mergus merganser*: LB 7 Ind. am 23.03. im NSG „Leineau zw. Ruthe u. Koldingen“ (Beuger).

Hühnervögel und Lappentaucher

Wachtel *Coturnix coturnix* (-/3): In der Nacht vom 31.05. auf den 01.06. hörte Lieber erstmals Wachtelrufe über Kleefeld. Danach trafen zahlreiche weitere Meldungen ein, schwerpunktmäßig vom Kronsberg, wo Mitte Juni bis zu 10 (!) Wachteln beeindruckende Werbung für den Ökolandbau machten, denn sie riefen fast ausschließlich aus einem bunten Demeter-Feld (Bräuning, Ellwanger, Franz, Wolfart u.a.). Aber auch andernorts traten die Vögel auf, im Mörsewinkel bei Isernhagen konnte Roth z.B. bis zu 6 Rufer lokalisieren, in den Sohrwiesen ließen sich 2 Ind. vernehmen (Wendt) und einzelne machten sich in der Immenser Feldmark (Busch) und im NSG „Alte Leine“ bemerkbar (Bräuning). Da die kleinen Hühnervögel zumindest auf dem Kronsberg und im Mörsewinkel bis Mitte August aktiv waren, darf man vermuten, dass es auch zu Bruten gekommen ist.

Rebhuhn *Perdix perdix* (2/2): Wie üblich trafen auch 2007 aus den unterschiedlichsten Bereichen unseres Raumes Brutzeitfeststellungen ein, teilweise wurden auch Paarbildungen erkannt und Revierverhalten registriert, eindeutige Brutnachweise gelangen jedoch nur zwei: ein Paar mit 14 Jungvögeln meldete Roth am 25.06. aus dem Mörsewinkel bei Isernhagen, das andere führte am 24.08. auf einer Brachfläche bei Dolgen 10 Jungvögel (Wendt).

Zwergtaucher *Tachybaptus ruficollis* (VV): Erfreulich ist nach wie vor die gute Verbreitung dieses kleinen Tauchers im Raum Hannover, allerdings wurden auch diesmal kaum konkrete Brutergebnisse mitgeteilt (vgl. Info 1/2007). Das ansprechendste Gebiet für die Art waren erneut die Lehrter Klärteiche mit 26 BP (Busch), gefolgt vom NSG „Leineau zw. Ruthe u. Koldingen“ mit 11 BP und zusammen 35 pulli/juv. (Bräuning), von denen sich ein Großteil auf den ehemaligen Klärteichen Rethen konzentrierte, wo Prahl am 28.07. allein 28 pulli und Jungvögel zählte. 5 BP zogen das NSG „Alte Leine“ als Lebensraum vor (Bräuning), 4 BP hatten die Klärteiche Gr. Munzel für sich und ihre 11 Jungen ausgewählt (Thye). Einzelne Paare versuchten außerdem auf einer ehemaligen Tonkuhle S Immensen und in den Sohrwiesen zu brüten (Wendt). In den Sohrwiesen ist dies vermutlich durch ortsansässige Blesshühner verhindert worden.

Haubentaucher *Podiceps grisegena*: Zwischen dem 10.04. und 02.09. fielen BP mit pulli bei uns auf, das erste und das letzte jeweils auf den Ricklinger Teichen (Pielsticker, Lange). Schon daraus läßt sich erkennen, dass eine oder zwei Frühjahrskontrollen nicht ausreichen, um den tatsächlichen Bruterfolg dieser Art zu ermitteln, was sich im übrigen schon mehrfach bei den Arbeiten zu ADEBAR bestätigt hat. Leider werden „gewöhnliche Arten“ wie der Haubentaucher diesbezüglich nur sehr oberflächlich erfasst, obwohl dies gerade bei ihm nicht schwierig ist. Für 2007 kann deshalb auch keine Aussage zum tatsächlichen Bruterfolg und zum aktuellen Bestand gemacht werden. Immerhin brüteten 2 weitere

Paare mit zusammen 7 pulli erfolgreich in Weetzen (Jolitz) und je eines mit 4 bzw. 3 pulli in den NSG von Koldingen und Laatzen (Bräuning, Heering).

Rothalstaucher *Podiceps grisegena* (V/1): Die höhere Attraktivität dieser Art spiegelt sich in den vielfach bestätigten zwei Brutten auf den Lehrter Klärteichen wieder, wo jedes der 2 BP nur einen Jungvogel aufziehen konnte (Busch u.v.a.).



Junger Rothalstaucher *Podiceps grisegena*. Foto © Torsten Spengler.

Schwarzhalstaucher *Podiceps nigricollis* (V/2): Nach 2004 erneuter Bruterfolg bei uns, diesmal allerdings auf den stillgelegten Klärteichen Gr. Munzel. Dort schafften es 3 BP, insgesamt 5 Junge aufzuziehen (Rotzoll, Thye, Pielsticker u.a.).

Kormoran bis Weißstorch

Kormoran *Phalacrocorax carbo* (VI-): 29 BP im NSG „Alte Leine“ und 10-11 BP im NSG „Leineau zw. Ruthe u. Koldingen“ lautet das Ergebnis für 2007 (Bräuning). In der Fachliteratur wird die Brutzeit des Kormorans in Deutschland, NL, GB und dem Baltikum „von Februar/März bis Juni und ausnahmsweise Juli“ angegeben (KOMPENDIUM), so dass die von Bräuning noch in der 2. Augusthälfte ermittelten und auch erfolgreichen Spätbruten erste Hinweise auf Verhaltensänderungen der Vögel sein könnten. Die Ursachen lassen sich aber oft erst nach Jahren feststellen, vorausgesetzt, die Vögel werden auch in Zukunft überall aufmerksam von Ornithologen kontrolliert. Bevor es die Anderen mit der Flinte machen...

Löffler *Platalea leucorodia* (R/R): Am 21.05. rastete 1 Ind. an den Klärteichen Lehrte (Plate). Seit 1990 weist unsere Zentraldatei erst 5 Feststellungen für den Raum Hannover aus.

Rohrdommel *Botaurus stellaris* (1/1): Vom 18.03. stammt eine Meldung aus dem NSG „Alte Leine“ (Schwahn) und vom 16.04. eine weitere aus dem Gebiet der Klärteiche Lehrte (Plate).

(AKN) Kuhreiher *Bubulcus ibis*: Nach völligem Ausbleiben in der ersten Jahreshälfte zeigten sich ab Ende Juli wieder Kuhreiher außerhalb des Zoos. Am 26.07. überflog ein erster abends den Stadtteil Bult Ri NW (Pielsticker, Petersen) und ab Mitte August suchten die kleinen Reiher dann wieder mit bis zu 11 Ind. im NSG „Alte Leine“ nach Nahrung (Bräuning, Prahl).

(AKN) Silberreiher *Casmerodius albus*: Von März bis Mai hielten sich bis zu 13 Ind. im NSG „Alte Leine“ auf (Lange, Lieber, Garve u.a.), 4 Ind. wurden einmal auch bei Jeinsen gesichtet (Jung) und je einer an einem Rückhaltebecken bei Evestorf und an den ehemaligen Klärteichen Weetzen (Franz, Jolitz).

Graureiher *Ardea cinerea*: Mit 19 BP konnte sich die Kolonie im NSG „Alte Leine“ auch 2007 auf bekanntem Niveau halten (Bräuning). Wolfart hatte dort am 19.03. einen Graureiher beobachtet, der einige Mühe mit einer großen erbeuteten Erdkröte hatte.

Schwarzstorch *Ciconia nigra* (3/1): Ein Durchzügler überflog am 04.03. das Bissendorfer Moor in nördlicher Richtung (Fietz, Then-Bergh). Während der Brutzeit kreiste ein Schwarzstorch am 01.05. über dem Hämelerwald und drehte anschließend Richtung Westen ab (Lieber), während ein anderer am 17.05. über dem Isernhagener Mörsewinkel wiederum nach Norden segelte (Leistner). Am 18.07. hatte sich schließlich noch 1 Ind. über dem NSG „Alte Leine“ in große Höhen hinaufgeschraubt (Bräuning).

Weißstorch *Ciconia ciconia* (3/1): Das Storchjahr 2007 war in Hannover geprägt von dramatischen Ereignissen, wie sie für die Art allerdings nicht untypisch sind. Zunächst hatten sich in der südlichen Leineau von Grasdorf bis Wülfel nach und nach 5 Paare eingefunden, doch wegen heftiger Revierstreitigkeiten und nach Brutabbrüchen gelangen am Ende nur 2 Paaren mit zusammen 5 Jungen erfolgreiche Brutten.

Außerhalb der Leineauen brütete noch ein Paar in Langenhagen-Schulenburg in der Nähe des Flughafens, wo ab Juni 3 Junge auf dem Horst zu sehen waren (Thye).

Greifvögel

Fischadler *Pandion haliaetus* (3/1): Eine Brutansiedlung in den Leineauen ist vielleicht nur noch eine Frage der Zeit, die starke Zunahme der Beobachtungen deutet darauf hin. Bisher handelte es sich allerdings um durchziehende oder rastende Vögel, auch diesmal waren im April mehrfach 3 bis 4 Heimzügler gleichzeitig in der südlichen Leineae gesichtet worden. Am 30.05. konnte Bräuning im NSG „Alte Leine“ aber erstmals 2 Fischadler beobachten, die dort nebeneinander in Baumwipfelhöhe umherflogen, am 29.06. wiederholte sich dies mit einem Einzelvogel. Man darf also weiterhin gespannt sein!

Wespenbussard *Pernis apivorus* (-/3): Bruterfolge gibt es diesmal leider nicht zu verkünden, was vielleicht mit dem verregneten Sommer zusammenhängt. Es wurden aber durchaus einige Wespenbussarde gesehen. Der erste überflog am 11.05. die Pattenser Feldmark, wo vor allem im Bereich des Hüpeder und Jeinser Holzes einige weitere Feststellungen folgten (Jung). Am 26.05. zog ein weiterer über Hannover-Kirchrode hinweg (Franz) und am 30.05. scharrte einer auf der Dreibirkenwiese in Hannover-Seelhorst nach Erdwespen (Kolze). Am 07.06. war 1 Ind. im NSG „Leineae zw. Ruthe u. Koldingen“, Bereich Baummannswerder unterwegs (Beuger). Am 26.06. und 01.07. zeigte ein Vogel über Bockmerholz und Gaim sogar kurz einen Balzflug (Lieber, Schumann, Prah), während über dem Hämelerwald am gleichen Tag 2 Vögel ihre Kreise zogen (Lieber).

Kornweihe *Circus cyaneus* (1/1): Nach dem vorangegangenen schwachen Herbstzug 2006 und - abgesehen vom Bissendorfer Moor - wenigen Überwinterern war zwangsläufig auch der Heimzug 2007 schwach ausgeprägt. Im März und April zogen nur vereinzelt Kornweihen bei uns durch, u.a. in Isernhagen (Leistner), Pattensen (Jung), Rethmar (Rotzoll), Laatzen (Bräuning) und Lehrte (Lieber).

Wiesenweihe *Circus pygargus* (2/1): Am 08.05. suchte 1 Männchen im NSG „Alte Leine“ nach Nahrung (Bräuning) und am 14.05. zog eines bei Hannover-Wülfel durch die Leineauen Richtung NE (Pielsticker).

Rohrweihe *Circus aeruginosus* (-/3): Die Brutergebnisse 2007 lesen sich recht unterschiedlich: In den Mergelgruben bei Hannover-Anderten war 1 BP mit 4 juv. erfolgreich, während ein anderes in den Sohrwiesen erfolglos blieb (Wendt). Obwohl 3 BP im Gebiet waren, stellte sich 2007 auch an den Lehrter Klärteichen kein Bruterfolg ein (Busch), während 1 BP in Weetzen dagegen 3 juv. aufziehen konnte (Jolitz). Bräuning äußerte schließlich noch Brutverdacht für 1 Paar in einem Weizenfeld bei Ingeln-Oesselse, im NSG „Alte Leine“ hingegen bezweifelte er einen Bruterfolg der Rohrweihen.

Habicht *Accipiter gentilis*: Das alljährliche Greifvogelmonitoring von Wulkopf und Hampel ergab für 2007 in den Wäldern des HVV-Gebietes 9 BP mit zusammen 20 flügel gewordenen Jungen. Wulkopf schrieb dazu, dass der Habichtbestand bei uns verglichen mit dem Vorjahr zwar konstant geblieben sei, jedoch nicht alle Paare Bruterfolg gehabt

hätten. Auch Hampel musste Brutabbrüche feststellen.

Sperber *Accipiter nisus*: In Hannover-Ricklingen gelangen zwei Brutnachweise und in Wassel brütete ebenfalls ein Paar (Wendt, Wulkopf).

Rotmilan *Milvus milvus* (V/-): Bei dieser Art war das Brutergebnis 2007 laut Wulkopf wieder etwas schlechter als im Vorjahr. Immerhin, bei 4 BP konnten er und Hampel eindeutig Jungvögel nachweisen, bei weiteren Paaren bestand zumindest Brutverdacht. Leider werden nicht nur Habichte und Sperber, sondern auch Rot- und Schwarzmilane immer noch Opfer illegaler Verfolgung oder unabsichtlichen menschlichen Fehlverhaltens, lesen Sie dazu bitte S. 10! Die genauen Brutreviere der gefährdeten Greifvögel werden deshalb aus Schutzgründen nicht mehr im Bericht genannt.

Schwarzmilan *Milvus migrans* (-/2): Erfolgreiche Bruten wurden u.a. aus Weetzen (Diedrich, Lieber u.a.), Pattensen (Wulkopf, Hampel), Hemmingen (Bräuning, Scherber), Koldingen und Sehnde (Bräuning, Jung, Wulkopf) bekannt.

Seeadler *Haliaeetus albicilla* (3/1): Anknüpfend an den letzten Bericht (vgl. Info 2/2007) setzten sich in der südlichen Leineae die Beobachtungen eines adulten und eines immaturren Seeadlers bis in den April hinein fort, wobei es sich im Falle des jüngeren Vogels offensichtlich um zwei verschiedene Ind. gehandelt hat. Die Anwesenheit der großen Adler fand allerdings keine ungeteilte Zustimmung, denn am 21.04. wurde der Altvogel von einem Rot- und Schwarzmilan gemeinschaftlich gemobbt (Wendt, Rotzoll, Bräuning, Lieber).

Baumfalke *Falco subbuteo* (3/3): Nachdem 2006 keine Brut auf HVV-Gebiet bekannt geworden war, konnten wir uns 2007 gleich dreimal freuen. Sowohl in Pattensen (Jung) als auch im NSG „Leineae zw. Ruthe u. Koldingen“ (Bräuning) brüteten die Baumfalken auf den Masten von Starkstromleitungen und nutzten dabei alte Krähenester. Das dritte Paar hatte sich eine Pappelgruppe direkt an der BAB 2 nahe der Ausfahrt Wunstorf-Kolenfeld ausgesucht und wäre wohl unentdeckt geblieben, wenn die Altvögel nicht regelmäßig auf die andere Seite der Autobahn geflogen wären, um an den Klärteichen Groß Munzel zu jagen (Thye). Dieses Paar konnte ebenso wie das aus Koldingen 3 Junge aufziehen. Kolze hatte am 20.05. in Hannover-Bemerode einen Baumfalken beobachten können, dessen Jagdbeute ein großer Schmetterling war.

Wanderfalke *Falco peregrinus* (3/2): Für die drei hannoverschen Wanderfalckenpaare war 2007 kein gutes Jahr. Im Nistkasten des Stöckener Paares fand man nach der Brutzeit zwei unbefruchtete Eier und es blieb unklar, ob überhaupt Junge flügel geworden sind. Zwei von vier Jungen des Telemax-Paares verunglückten nach dem Ausfliegen und wurden ähnlich wie der Jungvogel 2006 nach Sachsenhagen in Pflege gegeben. Die Wiederauswilderung scheiterte jedoch. Das Lindener Paar schließlich schritt gar nicht erst zur Brut, weil es abermals von einem bzw. dem inzwischen bekannten Hybridfalken gestört wurde. In Mehrum schaffte es dies-



Die jungen Wanderfalken *Falco peregrinus* bei ersten Flugübungen auf der Telemaxplattform.
Foto © Markus Fietz

mal auch nur ein Jungvogel bis zum Flüggewerden (Wendt, Fietz, Dierk u.a.).

Turmfalke *Falco tinnunculus*: Der Jahresvogel 2007 wurde durch die ADEBAR-Kartierungen bestandsmäßig miterfasst, es wurden aber auch zusätzliche Bruten bekannt, die die Vielschichtigkeit in der Brutplatzwahl widerspiegeln. Unter anderem brüteten erfolgreiche Paare an so unterschiedlichen Standorten wie z.B. dem Gebäude der Hauptgenossenschaft in Rethen (Prahl), in Baumnestern auf dem Gebiet der Klärteiche Weetzen (Jolitz) oder der Ausgleichsfläche „Weiherfeld“ in Langenhagen-Kaltenweide (Thye), am Ihme-Kraftwerk in Hannover-Linden (Henschel) oder in einem künstlichen Nistkasten im Turm der St. Nikolai-Kirche in Limmer (Lange). Über die letztgenannte Brut berichteten wir im Info 1/2007. Turmfalken sind also weit verbreitet und relativ leicht zu erfassen. Sie haben auch weiterhin unsere Aufmerksamkeit verdient.

Kranich und Rallen

Kranich *Grus grus* (-/3): Wenn auch wegen zunehmender Überwinterung kaum noch ein klarer Beginn des Heimzuges festzustellen ist, Schwerpunktstage gibt es noch: so war der 24.02. mit rund 350-400 Ind. bereits geprägt von starkem Zugeschehen über Laatzen (Wendt) und um den 03./04. März meldeten die Beobachter aus dem gesamten Raum Hannover nahezu pausenlos die Wellen der Richtung N und NE heimziehenden Kraniche (Alves-Sickenberg, Haak, Witte, Marklewitz, Lohr u.v.a.). Danach ebten die Einflüge bis Anfang April allmählich ab, zwei Vögel rasteten bis zum 08.04. im NSG „Alte Leine“ (Bräuning, Wolfart, Rotzoll u.a.). Am 01.05. flogen 5 Ind. unschlüssig in der Gegend westlich des Hämelerwaldes zwischen den Sohrwiesen und der Ortschaft Ramhorst umher (Lieber), was bezüglich des Datums recht bemerkenswert war.

Wasserralle *Rallus aquaticus* (-/V): 6 Reviere konnte Busch 2007 an den Klärteichen Lehrte lokalisieren, in Groß Munzel war 1 BP erfolgreich (Thye) und im NSG „Alte Leine“ hatten im Frühjahr immerhin 1-2 Ind. durch gelegentliche Rufe auf sich aufmerksam gemacht (Bräuning, Schwahn).

Wachtelkönig *Crex crex* (2/2): An zwei Orten ließen Dauer und Intensität der Rufe Brutverdacht gerechtfertigt erscheinen: Zum einen war dies das NSG „Alte Leine“, wo Lieber am 25.04. auch den ersten Rufer des Jahres feststellen konnte. In der Folgezeit blieb dort bis einschließlich 19.06. 1 Ind. aktiv (Bräuning, Prahl, Jolitz), am 05.06. hatte Wendt dort sogar 8 Rufer identifizieren können. Diese einmalige HZ könnte allerdings auch durch andernorts „ausgemähte“ Vögel erklärt werden. Weiteren Brutverdacht gab es im Raum Hannover-Anderten, wo zwischen dem 14.05. und 23.06. die Rufe von 1-3 Ind. aus Wiesenbereichen an der B 65 und aus der Breiten Wiese vernommen wurden (Franz, Marklewitz, Ellwanger, Lieber).

Die genaue Anzahl brutverdächtiger Paare aus den Rufen abzuleiten ist insofern schwierig, als Wachtelkönige bekanntlich zwischen mehreren Rufplätzen hin und her wechseln, nach Möglichkeit Rufgemeinschaften bilden und auch nicht alle Rufer Partner finden. So sind auch die 3 Ind., die Kolze am 10.06. auf dem nahe gelegenen, nördlichen Kronsberg hörte, schwer einzuordnen, zumal auch dies nur eine einmalige Feststellung war.

Fazit: 2-4 brutverdächtige Paare sind für 2007 im Raum Hannover/Laatzen sicher eine realistische Einschätzung.

Teichhuhn *Gallinula chloropus*: In einigen traditionellen Revieren konnten auch 2007 wieder Brutnachweise notiert werden, u.a. für 3 BP an den Klärteichen Lehrte (Busch), 2 bzw. 1 BP in Groß Munzel und Bothfeld (Thye) sowie eines in Weetzen (Jolitz). Zahlreiche Nester und Jungvögel deuteten Anfang Juli auf eine nach wie vor starke und frei lebende Brutpopulation innerhalb des hannoverschen Zoos hin, allein während einer „Sambesi“-Rundfahrt konnten etwa 40 Teichhühner aller Altersstufen gezählt werden (Thye).

Limikolen

Austernfischer *Haematopus ostralegus*: Ein erster Vogel zeigte sich am 07.03. im NSG „Alte Leine“ (Bräuning), wo am 24. sogar 6 Ind. gleichzeitig gesehen wurden (Schumann). Doch nicht nur dort und in der übrigen Leineau von Hannover und Laatzen, auch an vielen anderen Orten in und außerhalb der Stadt tauchten Austernfischer einzeln oder paarweise auf, so dass es trotz der zu erwartenden Bruten zunächst schwierig war, die Brutplätze zu finden. Einzelne Paare machten auch kurze Abstecher an die Lehrter Klärteiche (Busch) oder richteten sich für längere Zeit an den Wietzeseen bei Isernhagen oder auf den Ausgleichsflächen „Weiherfeld“ in Langenhagen ein (Roth, Thye), ohne jedoch zu brüten. Wieder andere verhielten sich stark brutverdächtig, wie jenes Paar in Hannover-Ricklingen, dessen Brutplatz irgendwo im Raum Stammestraße-Energycity-Hochhaus-Maschsee vermutet wurde, aber letztlich unauffindbar blieb (Wendt, Finn, Pielsticker). Am Schluss gelangen die sicheren

Brutnachweise dann doch wieder in der südlichen Leineaue, etwa im NSG „Leineaue zw. Ruthe u. Koldingen“, wo 2 BP zusammen 7 Junge aufzogen (Bräuning, Prah) und in Hemmingen-Arnum, wo 1 BP seine 2 Jungvögel auf einem Flachdach erbrütete (Scherber). In Döhren war dagegen ein solcher Brutversuch auf dem bekannten Schuldach in der Suthwiesenstraße gescheitert (Wendt).

Dort konnten die Nester und Gelege in einer gemeinsamen Aktion von Firmenmitarbeitern, NABU-Mitgliedern und der Stadt Langenhagen wirksam geschützt werden, obwohl das Gelände zeitweilig zum Großparkplatz umfunktioniert werden musste (lesen Sie dazu auch S. 15).

Flussregenpfeifer *Charadrius dubius*: Ähnlich unbefriedigend wie beim Kiebitz verlief auch die Brutsaison des Flussregenpfeifers. Wie üblich waren die meisten der bekannten Reviere in unseren Feuchtgebieten wieder besetzt worden, die Vögel führten vielerorts mit Balzflügen, Verleiten und Scheinbrüten auch ihr typisches Verhaltensrepertoire vor, dennoch gelang nur ein einziger sicherer Brutnachweis: am 17.06. konnte Lieber 1 BP mit 2 pulli aus der Anderter Mergelgrube melden. Ansonsten blieb es beim Status Brutverdacht oder Brutzeitfeststellung u.a. für 2 BP in Wettbergen (Lange, Lieber) und je 1 BP auf dem Kronsberg, an den Wietzeseen und im Langenhagener Weiherfeld (Bräuning, Schumann, Thye, Roth u.a.). In den Klärteichgebieten Lehrte, Groß Munzel und Weetzen waren zwar längere Zeit Flussregenpfeifer anwesend, brachten aber keine Bruten hoch. Ebenso wenig wie die auf einer Industrie-Schotterfläche balzenden Vögel in Hannover-Wülfel (Pielsticker) oder auf einer Rudealfläche am Bahnhof Laatzen (Bräuning).



Austernfischer *Haematopus ostralegus*. Foto © Werner Leistner.

Kiebitzregenpfeifer *Pluvialis squatarola*: Ein neues Regenrückhaltebecken in Hannover-Wettbergen lockte am 06.05. den einzigen Kiebitzregenpfeifer dieses Heimzuges an (Lange).

Goldregenpfeifer *Pluvialis apricaria* (1/1): Am 16.02. standen bereits 2 Ind. zwischen Kiebitzen im NSG „Leineaue zw. Ruthe u. Koldingen“ (Kölbel), am 04.03. zogen 28 „Goldis“ über das Bissendorfer Moor heimwärts (Fietz, Then-Bergh), am 28.03. rasteten 3 bei Pattensen (Jung) und am 09.04. ein letzter bei Arnum (Prah).

Kiebitz *Vanellus vanellus* (2/2): Leider wurden nur wenige Brutnachweise mitgeteilt und mancherorts zwar Reviere ermittelt, der Bruterfolg wegen der ungünstigen Witterungsverhältnisse aber in Frage gestellt. Im NSG „Alte Leine“ notierte Bräuning z.B. 6 solcher unsicheren, brutverdächtigen Paare und auf einer Brache in Devese konnte Scherber am Ende nur bei 2 von 5 Paaren Bruterfolge verzeichnen. An den Klärteichen Weetzen brütete 1 erfolgreiches BP (Jolitz), mindestens 1-2 BP waren es auf dem Kronsberg (Marklewitz) sowie 4 BP auf einem Firmengelände mitten in Langenhagen (Thye).

Regenbrachvogel *Numenius phaeopus*: Am 07.04. und 02.05. bemerkte Pielsticker je einen Durchzügler über dem Maschsee und den Lehrter Klärteichen.

Großer Brachvogel *Numenius arquata* (2/2): Am 22.02. (Bräuning) und vom 04. bis 16.04. wurden mehrfach ein-



Regenbrachvogel *Numenius phaeopus*. Foto © Jürgen Diedrich

zelle Brachvögel im NSG „Alte Leine“ gesehen (Prahl, Wynands, Wolfart u.a.), am 25.03. hatte ein 5er-Trupp Hannover-Bemerode überflogen (Kolze). Im Brutgebiet Bissendorfer Moor war ab dem 04.03. wieder der Balzgesang eines Paares zu hören (Fietz, Then-Berg), Prahl zählte dort am 08.06. insgesamt 7 Brachvögel.

(DSK) Uferschnepfe *Limosa l. islandica* (1/2): Die Verhältnisse im NSG „Alte Leine“ lockten am 03.04. einen starken Trupp aus 29 Uferschnepfen zur Rast, darunter vermutlich mehrere Individuen der isländischen Unterart (Bräuning, Rotzoll, Franz, Pielsticker), am Spätnachmittag zogen sie gen Norden weiter. Am 18.04. äußerte Bräuning für 3 weitere Ind. den Verdacht auf „*islandica*“. Bis zum 27. wurden im Gebiet immer wieder 1-6 Uferschnepfen entdeckt (Rotzoll, Lieber, Prahl). Am 18.04. waren auch 4 Durchzügler im Gebiet Lehrter Klärteiche aufgefallen (Busch).

Waldschnepfe *Scolopax rusticola*: Am Mittag des 04.03. war eine Waldschnepfe durch den hannoverschen Zoo geflogen (Franz), im Bissendorfer Moor führten am gleichen Abend und in der Folgezeit bis zu 3 Ind. ihre Balzflüge vor (Fietz, Then-Berg, Prahl). Einzelne Waldschnepfen wurden außerdem im Koldinger Holz (Bräuning), in der Seelhorst und im Bockmerholz beobachtet (Kolze).



Balzflug der Waldschnepfe *Scolopax rusticola*, künstlerische Flugstudie. Foto © Klaus Finn

Zwergschnepfe *Lymnocyptes minimus*: 2 Ind. fand Folger am 29.03. erneut im NSG „Leineae zw. Ruthe u. Koldingen“, 1 Ind. rastete am 04.04. in den Sohrwiesen (Wendt) und eine weitere flog am 12.04. im NSG „Alte Leine“ in einem Trupp Bekassinen auf (Garve).

Bekassine *Gallinago gallinago* (1/2): Wieviele Bekassinen sich zur Zugzeit im hohen Gras des überstauten NSG „Alte Leine“ versteckt haben mochten, ließ sich z.B. am 14. und 20.04. erahnen, als dort Trupps aus 30-50 Ind. von Rohrweihen aufgeschreckt wurden (Bräuning, Rotzoll). Bis zu 15 Ind. fielen auf dem Durchzug in die Lehrter Klärteiche ein (Busch) und bis zu 8 Ind. auf den bekannt naturnah gestalteten Golfplatz Rethmar (Folger).



Rastende Bekassinen *Gallinago gallinago*. Foto © Jürgen Diedrich

Flussuferläufer *Actitis hypoleucos* (1/1): Am 11.03. stand der erste an den Wietzeseen in Isernhagen (Roth), ihm folgten ab dem 23.04. einzelne Ind. in die südlichen Leineauen (Pielsticker, Bräuning, Rotzoll), in den Lönspark (Franz) oder an den Altwarmbüchener See (Thye). In Weetzen rasteten im Mai 6 Ind. als HZ (Jolitz).

Dunkler Wasserläufer *Tringa erythropus*: Zwischen dem 02. und 30.04. fühlten sich bis zu 30 Ind. im NSG „Alte Leine“ derart wohl, dass einige von ihnen zeitweise Balzgesang hören ließen (Bräuning, Rotzoll, Pielsticker, Garve u.a.).

Rotschenkel *Tringa totanus* (2/2): EB eines Ind. am 28.03. im NSG „Leineae zw. Ruthe u. Koldingen“ (Jung), vom nächsten Tag an bis Mitte Mai waren 1-3 Ind. im NSG „Alte Leine“ (Lieber, Wolfart, Prahl, Bräuning u.a.). Am 06.04. rief 1 Rotschenkel am Golfplatz Rethmar (Folger), am 08.05. besuchten 2 die Klärteiche Lehrte (Busch).

Grünschenkel *Tringa nebularia*: Vom 03.04. bis 14.05. rasteten 1-25 Ind. im NSG „Alte Leine“ (Rotzoll, Bräuning, Wynands u.a.).

Waldwasserläufer *Tringa ochropus* (-/2): Am 11.04. gelang es Bräuning, eine HZ aus 28 Ind. im NSG „Alte Leine“ zu ermitteln, kurz zuvor am 09.04. hatte Prahl 11 Ind. in einer überschwemmten Wiese bei Harkenbleck gezählt.

Bruchwasserläufer *Tringa glareola* (0/1): Vom 18.04. bis 14.05. konnte man sich im NSG „Alte Leine“ auch im Zählen der vielen Bruchwasserläufer üben, 33 waren es am 29.04. als HZ (Prahl). In Groß Munzel rasteten bis zu 8 (Thye), in Lehrte 3 (Garve) und in Weetzen 2 Ind. (Lieber). Der letzte Durchzügler stand allerdings am 06.05. an einem Rückhaltebecken in Wettbergen (Lange).

Kampfläufer *Philomachus pugnax* (1/1): Bunte Farbtupfer

brachten wie immer die prächtigen Kampfläufer ins Bild, die sich vom 14.03. (Petersen, Lieber, Wolfart) bis zum 23.04. (Bräuning) unter die anderen Limikolen des NSG „Alte Leine“ gemischt hatten. Am 21.04. waren die meisten dort, bis zu 22 Ind. konnten gegen Abend gezählt werden (Garve, Rotzoll), nachdem es morgens nur 9 Ind. gewesen waren, was wiederum auf regen Durchzug schließen ließ. Lediglich am 26.04. hatte es 1 ♂ Ind. auch an die Klärteiche Gr. Munzel verschlagen (Thye).

Alpenstrandläufer *Calidris alpina* (1/0): Vom 18.03. bis 21.04. waren auch bis zu 8 Alpenstrandläufer im NSG „Alte Leine“ (Pielsticker, Büttner, Rotzoll, Prahl, Bräuning).

Möwen und Seeschwalben

Lachmöwe *Larus ridibundus*: Die Schließung der Zuckerfabrik in Groß Munzel und die damit verbundene Stilllegung der Klärteiche hatten dort eine Koloniengründung zur Folge, die aus etwa 100 BP bestand (Thye).

Schwarzkopfmöwe *Larus melanocephalus* (R/2): Die Seenlandschaft in den überschwemmten Leineauen hatte im Frühjahr auch vereinzelt Schwarzkopfmöwen angelockt, die sich einzeln oder auch paarweise in der Grasdorfer Masch (Wendt), im NSG „Alte Leine“ (Prah, Rotzoll, Bräuning) und an der Arnumer Landwehr bei Wilkenburg gezeigt hatten (Scherber). Neben adulten war am 20.04. auch 1 Ind. (K2) darunter gewesen (Rotzoll). Am 28. und 29.04. hielt sich ein Paar im Gebiet der Klärteiche Lehrte auf (Wolfart, Lieber).

Heringsmöwe *Larus fuscus*: Am 18.04. rastete eine adulte Heringsmöwe für eine Viertelstunde im NSG „Alte Leine“ (Rotzoll), am 10.05. war eine weitere am Maschsee (Pielsticker).

(AKN) Weißflügel-Seeschwalbe *Chlidonias leucopterus*: Mitte Mai gab es - ähnlich wie 1997 - einen spürbaren Einflug in Deutschland, der sich am 15.05. auch im Raum Hannover bemerkbar machte: um 10.45 Uhr tauchten die ersten 8 Ind. am Altwarmbüchener See auf, gegen 13.30 waren es dort bereits 24 Vögel. Um 14.15 Uhr waren weitere 6 Ind. im NSG „Leineau zw. Ruthe u. Koldingen“ und um 15.50 Uhr flogen nochmals 7 Ind. an den Wietzeseen W Isernhagen

(Thye, Rotzoll). Zwei Tage später entdeckte Schumann noch 2 Nachzügler an den Klärteichen Lehrte.

Über 100 Meldungen soll es aus ganz Deutschland gegeben haben, im Osten kam es sogar zu Brutansiedlungen (BARTHEL in Limicola 2/2007).

Trauerseeschwalbe *Chlidonias niger* (1/1): Die EB eines Durchzüglers stammt vom 21.04. im NSG „Leineau zw. Ruthe u. Koldingen“ (Wendt), wo später noch weitere in Trupps von bis zu 4 Ind. folgten (Garve, Lange, Schumann). An den Klärteichen Lehrte wurde mit 13 Ind. die größte Formation beobachtet (Busch). Bis zu 3 Vögel kamen jeweils an die Klärteiche Weetzen (Jolitz) und an den Altwarmbüchener See (Thye). Noch am 23. und 24.06. hielt sich 1 Ind. am



Flusseeeschwalbe *Sterna hirundo*.
Foto © Torsten Spengler



Durchziehende
Weißflügel-Seeschwalbe
Chlidonias leucopterus.
Foto © Torsten Spengler

Steinfeldsee auf, vielleicht war dies auch ein umherstreifender Nichtbrüter (Scherber).

Flusseeeschwalbe *Sterna hirundo* (V/2): 1 Ind. überflog am 26.05. die Klärteiche Lehrte, tags darauf folgten 2 Ind. im NSG „Leineaue zw. Ruthe u. Koldingen“ (Schumann, Lieber).

Tauben bis Spechte

Hohltaube *Columba oenas*: Ab dem 04.02. war im Tiergarten in Kirchrode Balzgesang zu hören, 3-5 BP gab Franz später für diesen Bereich an. Im Hemminger Bürgerholz fand Bräuning 3 weitere Reviere, mehrere BP hatten außerdem im Bereich Hämelerwald/Sohrwiesen Nistkästen bezogen (Wendt) und Prahl lokalisierte ein Revier in der Naturwaldparzelle des Bockmerholzes.

In der Feldmark bei Pattensen waren im März bis zu 8 Hohltauben aufgefallen (Jung). Im Juni hatten sich am Kaltenweider Moor 4 nahrungsuchende Ind. einem gemischten Taubenschwarm angeschlossen (Thye), während 2 Ind. in den Brinskootwiesen bei Wülferode lieber allein dieser Beschäftigung nachgingen (Lieber, Schumann).

Türkentaube *Streptopelia decaocto*: Brutzeitfeststellungen wurden lediglich aus Harkenbleck, Pattensen, Weetzen-Ort und aus Wülferode mitgeteilt (Prahl, Wolfart, Jolitz).

Turteltaube *Streptopelia turtur* (V/V): Neben einem durchfliegenden Ind. im NSG „Leineaue zw. Ruthe u. Koldingen“ am 07.06. (Beuger) ist vor allem die Mitteilung vom 08.07. (Wendt) erfreulich, weil eine rufende Turteltaube am Westrand des Hämelerwaldes immerhin ein seltener Hinweis auf potenziell noch vorhandene Brutvorkommen in unserem Raum ist.

Kuckuck *Cuculus canorus*: Der Vogel des Jahres 2008 fristet in unserer Zentraldatei wie so viele andere ein recht kümmerliches Dasein, gehört er doch zu den „Allerweltsarten“, die zwar einen hohen Bekanntheitsgrad besitzen, unter den Feldbeobachtern aber dennoch wenig Beachtung finden. Erstankunftsdaten werden traditionell und freudig mitgeteilt, die schwer zu erbringenden Brutnachweise sind dagegen entsprechend selten, auch bei den ADEBAR-Kartierungen war und ist dies sehr hinderlich. Wolfart gelang 2007 ein solcher Brutnachweis an den Klärteichen Lehrte, dort wurde ein Jungkuckuck von Schafstelzeneltern gefüttert. Es ist der 3. Brutnachweis in unserer Datei seit 1990, Wiesenpieper und Dorn-

grasmücke waren die anderen Wirtseltern. Vielleicht verhilft seine Nominierung dem Kuckuck in diesem Jahr zu mehr Aufmerksamkeit.

Schleiereule *Tyto alba*: Die Eulen-AG teilte ein herausragendes Brutergebnis für 2007 mit, mindestens 97 pulli von 18 BP wurden in den Nistkästen im Raum Sehnde und Lehrte flügge (Brauns, Greis, Trauernicht). Wohnungsnot war also offenbar der Grund für die bereits im letzten Info beschriebene spektakuläre Nistkastenbrut am Hämelerwald (vgl. Info 2/2007), mit der zusammen wir nun auf runde 100 Jungeulen kommen! Zwei weitere brutverdächtige Paare wurden außerdem aus Hannover-Bemerode und Wülferode gemeldet (Kolze).

Von dieser Stelle aus sei Erwin Greis von der Eulen-AG herzlich für seine langjährige Arbeit gedankt, er gibt diese aufwendige Tätigkeit nun aus Altersgründen ab.

Waldohreule *Asio otus*: Mit mindestens 8 Brutnachweisen fällt das Ergebnis für die Waldohreule diesmal deutlich besser aus. Meist waren es die bettelnden Jungeulen, die lautstark auf den Bruterfolg ihrer Art aufmerksam machten, vor allem im Osten Hannovers, in Kleefeld, Kirchrode, Bemerode und Wülferode (Franz, Kolze, Schumann, Lieber, Ellwanger,



Auch nach dem Verlassen des Nestes wird ein Jungkuckuck *Cuculus canorus* von den Wirtsvögeln oft noch weiter gefüttert.
Foto © Jürgen Diedrich



Eine Schleiereule *Tyto alba* auf dem Heuboden.
Foto © Jürgen Diedrich.



Rechts auf dem Horst ist einer der Junguhus *Bubo bubo* zu sehen. Foto © Markus Fietz

Polte). Auch in Hemmingen-Arnum (Scherber) und im Projektgebiet Sohrwiesen (Wendt) bettelten 2007 junge Waldohreulen.

Sumpfohreule *Asio flammeus* (1/1): Am Abend des 30.08. konnte Fietz im Bereich des Bissendorfer Moores eine illustre Eulengesellschaft aus einer Schleiereule, 2 Waldohreulen, 2 Waldkäuzen und 4 Sumpfohreulen beobachten!

Uhu *Bubo bubo* (3/2): Die bereits im vergangenen Bericht erwähnten Uhus vom Bentherr Berg haben tatsächlich später gebrütet, Markus Fietz belegte dies fotografisch. An den Weetzener Teichen sah er im Spätsommer einen Uhu, der einen Bisam erbeutet hatte, was wohl ganz im Sinne des



zuständigen Wasserunterhaltungsverbandes gewesen sein dürfte.

Waldkauz *Strix aluco*: Mindestens 4-5 Paare hatten Bruterfolge im Tiergarten bzw. in der Eilenriede (Schwahn, Franz, v. Sanden, Lieber). Ganz eindeutig kann die BP-Zahl nicht festgelegt werden, weil genauere Ortsangaben für die Eilenriede nicht immer mitgeteilt werden. Am Hauptparkplatz des Forstes Kananohe hatte Manzke im Mai ebenfalls Waldkauzästlinge gesehen und gemeldet.

Junge Waldohreule
Asio otus.
Foto © Jürgen Diedrich

Die jungen Mauersegler *Apus apus* in ihrem Nistkasten in Davenstedt. Foto © Sigrid Lange

Ziegenmelker *Caprimulgus europaeus* (2/2): Mit 1-2 singenden Vögeln konnte Prael am 08.06. das Brutrevier Bisendorfer Moor auch für 2007 als besetzt melden. Es ist das einzige bekannte Vorkommen, das zumindest teilweise auf HVV-Beobachtungsgebiet liegt und bislang noch alljährlich besetzt ist.

Mauersegler *Apus apus*: In der Davenstedter Straße waren 2007 9 Nistkästen belegt, aus zweien schauten später die Jungen hervor (Lange).

Eisvogel *Alcedo atthis* (V/3): Wegen der sich häufenden Hochwassersituationen zu den unterschiedlichsten Jahreszeiten könnten Arten wie der Eisvogel zunehmend in Bedrängnis geraten. Über den Bruterfolg 2007 sind deshalb auch keine genaueren Angaben möglich, weil etliche Jungvögel der Erstbruten schlichtweg ertrunken sein dürften.



ger Holz, wo der Vogel rastete und ausgiebig sein Gefieder pflegte. Am 29.04. sah Schwahn einen weiteren am Aussichtsturm des Steinfeldsees, gefolgt von einem Ind. am 08.05. am nahen Wollwaschteich (Pielsticker). Am 02.05. rastete dann ein Wendehals an der Ausgleichsfläche Weiherfeld in Langenhagen-Kaltenweide (Thye). Brutverdächtig verhielt sich Anfang Mai ein Revier anzeigender Vogel in Isernhagen-Neuwarmbüchen (Henschel), erwiesenermaßen gebrütet hat aber letztlich 1 Paar im NSG „Leineaue zw. Ruthe u. Koldingen“, das seit dem 04.05. dort beobachtet worden war (Folger, Bräuning, Wendt, Franz u.a.).



Ein Eisvogel *Alcedo atthis* auf der Ansitzwarte. Foto © Lutz Petersen.

So herrschte z.B. Ende Mai Hochwasser und die Leine war randvoll. Immerhin konnten Wendt, Scherber und Bräuning im Bereich der südlichen Leineaue 11 BP zählen, 2 weitere in einer Mergelgrube bei Anderten und in einer Tonkuhle bei Immensen. Kölbl meldete zusätzlich ein brutverdächtiges Paar aus Herrenhausen und eines aus Marienwerder, bei dem ihm durch Beobachtung zweier Jungvögel auch der Brutnachweis gelang. Glück hatte Beobachterin Rotraud Sander am 25.03. an der Ihme in Ricklingen, als ihr ein Eisvogel und eine Wasseramsel gleichzeitig ins Bild flogen.

Wendehals *Jynx torquilla* (3/1): Auf den ersten Heimkehrer des Frühjahrszuges traf Bräuning am 25.04. im Koldin-



Ein ad. Wendehals *Jynx torquilla* mit Ameisenlarven als Futter für die Jungen, Koldingen Juni 2007. Foto © Kristian Franz



Junger
Neuntöter
Lanius collurio.
Foto ©
Torsten
Spengler.

Grauspecht *Picus canus* (V/2): Im Frühjahr hatte ein Grünspecht offenbar keinerlei Konkurrenz in seinem Revier des NSG „Alte Leine“ dulden wollen, nicht einmal ein Grauspechtweibchen, das er am 30.03. als vermeintlichen Rivalen kurzerhand vertrieb. Im Hochsommer erschien dort aber erneut ein Grauspecht und zeigte sich am 07.08. wie zum Trotz ausgesprochen ruffreudig (Bräuning, Wendt).

Grünspecht *Picus viridis* (V/3): 2007 zeugten wieder mehr Brutnachweise vom guten Bestand dieser Spechtart, was sich auch aus den bisherigen ADEBAR-Ergebnissen ablesen läßt. In der Regel waren es flügge Jungspechte, die den Bruterfolg erkennen ließen, u.a. in Bothfeld (Leistner), Pattensen (Jung), Laatzen (Prah), am Flughafen (Thye) und in Langenhagen (Roth).

Schwarzspecht *Dryocopus martius*: Balzende und brutverdächtige Vögel wurden für den Bereich Hämelerwald (Wendt, Jolitz), Bissendorfer Moor (Fietz, Then-Berg), Gaim und Bockmerholz (Kolze), Bürgerholz Hemmingen (Haak) und für den Mörsewinkel in Isernhagen (Roth, Leistner) gemeldet.

Mittelspecht *Dendrocopos medius* (V/V): In der rufaktiven Zeit März/April lokalisierten die Beobachter Mittelspechtreviere vorwiegend im Osten Hannovers, in Wäldern und Parks von Wülferode, Kirchrode, Kleefeld und Mittelfeld. Im Westteil lediglich im Ricklinger Holz (Franz, Wolfart, Folger, Prah u.a.). Außerhalb Hannovers gab es Brutzeitfeststellungen im Hämelerwald und Bettenser Holz (Schumann, Haak) sowie im NSG „Leineau zw. Ruthe u. Koldingen“ (Bräuning).

Kleinspecht *Dryobates minor* (-/3): Auch hier dominiert die Oststadt, jeweils 1 Revier lag in Kirchrode, in Bemerode und in Wülferode (Franz, Kolze).

Singvögel

Pirol *Oriolus oriolus* (V/): Die schwer zu entdeckenden Vögel verrieten ihre Reviere durch Rufe und Gesang u.a. im Mörsewinkel Isernhagen, wo am 27.04. auch die EB gelungen war (Roth, Leistner), in den beiden NSG „Alte Leine“ und „Leineau zw. Ruthe u. Koldingen“, für die jeweils 3-4 bzw. 1-2 Reviere angegeben wurden (Bräuning, Prah, Lange u.a.), am Altwarmbüchener See (Thye) und am Hämelerwald (Jolitz, Lieber u.a.). Zumindest eine Brut konnte dort in den Sohrwiesen während der Juni-Exkursion auch bestätigt werden, als ein Pirolmännchen futtertragend und zielstrebig in „Gott's Wald“ hinein flog, direkt über die Köpfe des HVV-Vorstandes hinweg. Später im Juli griffen dort Männchen und Weibchen gemeinsam einen Beute tragenden Sperber an, um ihn aus ihrem Brutrevier zu vertreiben (Wendt).

Neuntöter *Lanius collurio* (-/3): Dass Brutnachweise für diesen attraktiven Singvogel relativ leicht zu führen sind, läßt sich auch für 2007 anhand der zahlreichen Mitteilungen wieder ablesen: insgesamt wurden mindestens 30 BP mit der Einstufung Brutnachweis oder Brutverdacht gemeldet, erstere durch zahlreich beobachtete Jungvögel gestützt! Unter anderem verteilten sich 7 BP im Gebiet Sohrwiesen/Hämelerwald (Wendt), 7 BP im Raum Kronsberg/Brinksoot (Kolze, Lieber, Schumann, Polte u.a.), ebenfalls 7 BP an den Mergelgruben von Anderten und Misburg und im Bereich „Nasse Wiese“ (Wendt, Franz), je 3 BP in den NSG „Leineau zw. Ruthe u. Koldingen“ und „Alte Leine“ (Bräuning, Prah, Folger u.a.), 2 BP im Isernhagener Mörsewinkel (Roth, Leistner) und eines am Flughafen Hannover (Thye). Brutzeitfeststellungen gab es außerdem noch an anderen Orten. Sichtliche Mühe hatte ein Neuntöter-Männchen am 26.07. im NSG „Alte Leine“, das mit rasantem Flügelschlag, knapp über den Grashalmen fliegend eine kleine Maus etwa 25 m

weit über eine Wiese transportierte, um an einem Gebüsch dann förmlich zu Boden zu plumpsen (Bräuning).

Saatkrähe *Corvus frugilegus* (-/3): Der schleichende Niedergang der „Hannover-Population“ scheint sich leider fortzusetzen (vgl. Avif. Sammelber. Info 1/2007!). Ihre vielleicht letzte Teilkolonie auf hannoverschem Stadtgebiet im Kronsberg-Wäldchen war 2007 verwaist (Bräuning). Auch in Langenhagen nahm sie mit nur noch 74 BP weiter ab, außerdem waren die Neststandorte dort weiträumig auf Splitterkolonien im Eichenpark, in der Rathenaustraße, in der Kastanienallee und am Flughafen verteilt (Thye). Dieser letztgenannte Koloniestandort sorgte prompt wieder für Konfliktstoff, befand er sich doch ausgerechnet in einer Baumgruppe im Innenhof der dortigen JVA! Ob sich die Abschiebehäftlinge über Schmutz und Lärm beklagt hatten oder jemand anderer, ist unerheblich. Auf jeden Fall ging wieder einmal ein Antrag auf Beseitigung der Nester bei der Region Hannover ein.

Das ständige Zerstören ihrer Kolonien zwingt die Saatkrähen permanent zu Standortwechseln im urbanen Bereich und zieht stets neue Probleme nach sich. Der bisher relativ sichere Südtail des Eichenparks droht nun ebenfalls in Gefahr zu geraten, denn Presseberichten zufolge bewirbt sich Langenhagen um die Landesgartenschau – im Eichenpark.

2 Saatkrähenpaare brüteten übrigens erfolgreich weitab vom Geschehen in einer allein stehenden Pappel in Alt-Laätzen (Bräuning). Wenigstens dort waren sie ungestört.

Kolkrabe *Corvus corax* (-/3): Nach dem guten Vorjahresergebnis nun eine Verschlechterung: Während Hampel und Wulkopf im Bockmerholz nur einen verwaisten Horst fanden und aus dem Hämelerwald nur ein erfolgloses BP melden konnten, zog ein anderes BP in der Bothfelder Großen Heide 3 Junge auf (Kloas). Im Kaltenweider Moor nördlich Langenhagen flog Anfang Juli ein kleiner Familienverband aus den Altvögeln und einem Jungvogel umher, dessen Brutplatz unbekannt war (Thye).

Beutelmeise *Remiz pendulinus* (-/V): Ein erster Hinweis auf erneutes Vorkommen der Beutelmeise im Stadtgebiet Hannovers seit 2004 gelang am 10.12.07 erst sehr spät, immerhin handelte es sich aber um ein Nest im Henkelkorbstadion, das Wendt in der Ricklinger Masch fand. Auch Busch konnte an den Lehrter Klärteichen erst nach dem Laubfall im Spätherbst alle 5 Nester der Brutsaison 2007 finden, wobei der Bruterfolg offen bleiben musste. Für das NSG „Alte Leine“ notierte Bräuning 1 BP, die Vögel hatten dort nach zwei Nestbauversuchen doch noch gebrütet. Auch an den Wietzeseen in Isernhagen hatte 1 Paar im April eifrig mit dem Nestbau begonnen, das fertige Nest nach Regenschäden im Mai dann aber aufgegeben (Thye).

Haubenlerche *Galerida cristata* (2/1): Weder in Hannover-Wülfel noch im Pattenser Gewerbepark gelang 2007 eine Brut (Wendt, Jung). In Pattensen konnte Jung durch sorgfältige Beobachtung sogar den Neststandort auf einem Betriebsgelände ausfindig machen. Nach Aussage des Eigentümers sollen die Haubenlerchen seit Jahren auf seinem Ge-

lände vorkommen, er habe sie sogar gelegentlich gefüttert. Das Gelege aus 4 Eiern, das er 2007 in dem Nest gefunden hatte, sei eines Tages plötzlich verschwunden gewesen. Die Altvögel hielten sich noch bis Juli dort auf.

Heidelerche *Lullula arborea* (3/2): Im März war wie üblich Zugschwerpunkt und am 04.03. rasteten bereits 9 Ind. im Bissendorfer Moor, während 8 weitere gleichzeitig darüber hinwegzogen (Fietz, Then-Berg). Am 09.03. schien eine Heidelerche noch etwas unschlüssig zu sein, ob sie heimziehen



Heidelerche *Lullula arborea*. Foto © Sven Achtermann.

oder umkehren sollte, denn sie durchflog das NSG „Leineau zw. Ruthe u. Koldingen“ Richtung Süden (Rotzoll). Einen beachtlichen Trupp aus 10 Ind. sah Kolze tags darauf in Wülferode, während Roth am 30.05. im Mörsewinkel bei Isernhagen eine Brutzeitfeststellung gelang. Dort hatte zuletzt im Jahr 2002 ein Heidelerchenrevier existiert.

Feldlerche *Alauda arvensis* (V/3): Auf dem Kronsberg zählte Kolze am 25.04. insgesamt 25 Gesangsreviere. Trotz der intensiven Nutzung bei unterschiedlichsten Veranstaltungen gelang es mindestens einem der 2-3 Paare auf dem dortigen Parkplatz OST 8 eine Brut durchzubringen, die Altvögel fütterten am 14.05. einen flüggen Jungvogel (Thye).

Uferschwalbe *Riparia riparia* (VV): Eine Kolonie von 15 BP in einem Erdhaufen der Anderter Mergelgrube wurde während der Brutzeit vernichtet, was den HVV zu einer Anzeige gegen die dortige Abbaufirma veranlasste. Etwa 40 weitere BP hatten eine Abbruchkante des Abbaugeländes bezogen und blieben ungestört (Wendt, Lieber). In der Leineau sind die meisten Bruten wohl wegen Hochwassers gescheitert (Bräuning).

Rauchschwalbe *Hirundo rustica* (V/3): 2007 konnten erfreulicherweise weitere Brutplätze in und um Hannover entdeckt werden, zum Teil recht ungewöhnliche. So brühten wohl schon seit Jahren etwa 10 BP unter dem Dach der Autobahn-Tankstelle Wülferode in der Trägerkonstruktion, was der Tankstellenbetreiber lobenswerter Weise toleriert. Ebenfalls auf dem Dachträger einer halboffenen Lagerhalle



Uferschwalben *Riparia riparia* in der Brutkolonie. Rechts schauen Jungvögel aus der Brutröhre.
Foto © Jürgen Diedrich

zw. Ruthe u. Koldingen“ (Prahl) und am 25.04. im NSG „Alte Leine“ (Jolitz). Im Klärteichgebiet Lehrte dauerte die Gesangsphase deutlich länger, vom 22.04. bis 28.05. ließen sich 1-2 Ind. vorwiegend aus dem Ostbecken vernehmen (Lieber, Pielsticker, Wolfart, Prahl).

Schilfrohrsänger *Acrocephalus schoenobaenus* (2/2): Zwei Heimzugbeobachtungen aus dem April, am 18. sang 1 Ind. im NSG „Alte Leine“ (Bräuning), am 22. rastete ein Vogel an den Klärteichen Lehrte (Lieber).

Drosselrohrsänger *Acrocephalus arundinaceus* (2/1): Kräftig unterstützt wurde das Schilf- und Röhrichtkonzert

ab dem 22.05. durch einzelne Drosselrohrsänger, jeweils einer sang an diesem Tag im NSG „Leineae zw. Ruthe u. Koldingen“ (Rotzoll) und an den Klärteichen Lehrte (Ellwanger, Schumann, Lieber). Als Jolitz am 01.06. auch einen Drosselrohrsänger an den Klärteichen Weetzen entdeckte, konnten Busch und Plate aus Lehrte bereits einen Bestand von 2 Paaren melden. Für eines bestand später Brutverdacht.

in Hannover-Wülfel brütete ein weiteres Paar, trotz intensiven Gabelstablerverkehrs (Wendt). Auf dem Pferdehof „Schauzu“ in Arnum fütterten letztes Jahr 6 BP ihre Jungen (Heering), auf dem Reiterhof Kronsberg ebenfalls 6 (Kolze). In einem Bootsschuppen am Westufer des Maschsees fand Lange sogar noch am 02.09. ein Nest, in dem noch nicht flügge Junge gefüttert wurden.

Mehlschwalbe *Delichon urbicum* (VN): 35 Nester zählte Kolze in Wülferode, 6 meldete Jolitz aus Vörie. In Laatzengrasdorf fand Wolfart 2 weitere Nester, auf dem Campehof in Wilkenburg konnte Heering insgesamt 19 Junge in 7 Nestern notieren. Aus Hannover-Davenstedt und Limmer meldeten Gast und Spengler 3 weitere BP.

Bartmeise *Panurus biarmicus* (VN): In Lehrte kam es wieder zu einer erfolgreichen Brut im Gebiet der ehemaligen Klärteiche, wo Ellwanger am 22.05. die Fütterung eines Jungvogels beobachten konnte. Prahl sah dort am 24.06. sogar 3 Jungvögel.

Schwanzmeise *aegithalos caudatus*: Am 11.03. entdeckte Schumann im Bockmerholz ein Paar beim Nestbau in einer Kiefer und lieferte damit einen der seltenen Bruthinweise zu dieser Art.

Schlagschwirl *Locustella fluviatilis* (-/R): Vom 11. bis 31. Mai und am 15.07. sangen in der südlichen Leineae an verschiedenen Stellen 1-2 Schlagschwirle, vorzugsweise in den NSG „Leineae zw. Ruthe u. Koldingen“ und „Alte Leine“ (Prahl, Bräuning, Schumann, Franz, Wendt u.a.).

Rohrschwirl *Locustella luscinioides* (V/1): Auch der Rohrschwirl war vergangenes Jahr wieder bei uns präsent, unter anderem sang ein Durchzügler am 15.04. im NSG „Leineae



Drosselrohrsänger *Acrocephalus arundinaceus*.
Foto © Jürgen Diedrich

Wasseramsel *Cinclus cinclus*: Die mit Spannung erwartete erste Brut Hannovers ist leider gescheitert! Mehrere Beobachter hatten das Ricklinger BP im Frühling bei der Balz und am Nistkasten Futter eintragend gesehen, am 21.05. aber machte der Fund eines toten, etwa 5 Tage alten Jungvogels am geplünderten Nest alle Hoffnungen zunichte. Ob der Verursacher ein Wiesel, ein Marder oder sogar ein Mensch gewesen ist, konnte nicht geklärt werden (Wendt, Lieber u.a.).

Misteldrossel *Turdus viscivorus*: Im Bissendorfer Moor (Fietz, Then-Berg), im Isernhagener Mörsewinkel (Leistner), im Bockmerholz und im Tiergarten Kirchrode (Franz) wurden Gesangsreviere geortet.

Ringdrossel *Turdus torquatus* (-/1): 2 ♂ Ind. trafen am 15.03. als erste ein und rasteten auf dem nördlichen Kronsberg (Kolze), wo Marklewitz am 08.04. erneut 2 ♂ sah. Am 19. hielt sich 1 ♂ in den Wülfeler Wiesen auf, am 22.04. 1 ♂ und 1 ♀ (Pielsticker). Die feuchten Wiesen des NSG „Alte Leine“ waren mit einer HZ von 8 Ind. am 20.04. als Rastgebiet jedoch am attraktivsten (Rotzoll). Auch die Klärteiche Lehrte und Weetzen wurden im April von je einer Ringdrossel besucht (Plate, Jolitz).

Singdrossel *Turdus philomelos*: Im Lehrter Klärteichgebiet gelang Plate ein Brutnachweis, 4 junge Singdrosseln hockten am 04.07. in dem Nest.

Trauerschnäpper *Ficedula hypoleuca* (-/V): Im Kirchroder Tiergarten konnten 3 Gesangsreviere geortet werden. Dabei fiel ein aberrant singender Vogel auf, der die Beobachter irritierte. Vorsichtshalber wurde eine Tonbandaufnahme archiviert (Franz, Rotzoll, Ellwanger). Der Trauerschnäpper gehört im übrigen zu den weit ziehenden Arten, denen von Seiten einiger Wissenschaftler möglicherweise Nachteile durch den Klimawandel prognostiziert werden. Insofern sollten wir Schwankungen im Brutbestand und Verhaltensänderungen aufmerksam registrieren.

Braunkehlchen *Saxicola rubetra* (3/2): Neben dem immer wieder erfreulichen Anblick rastender Durchzügler - mit 24 Ind. wies das NSG „Alte Leine“ am 30.04. einmal mehr den größten Rastbestand auf - war die Beobachtung eines ♂ Ind. dort wegen des Datums 05.06. sehr interessant und fand als immerhin einzige Brutzeitfeststellung Eingang in die Zentraldatei (Bräuning). Die letzte Brut in unserem Raum hat 2002 ebenfalls in diesem NSG stattgefunden.

Ein weiterer Zugschwerpunkt fiel auf den 1. Mai mit bis zu 12 Ind. in der Wülfeler Masch und 17 weiteren auf dem südlichen Kronsberg (Prahl).

Schwarzkehlchen *Saxicola rubicola* (-/3): Ein ♂ Vogel legte am 14. und 15.03. im NSG „Alte Leine“ eine Rast ein (Petersen, Bräuning). Prahl konnte im Brutgebiet Bissendorfer Moor Anfang Juni vom Südturm aus 4 Ind. erkennen.

Nachtigall *Luscinia megarhynchos* (-/3): Im Raum Kleefeld, Kirchrode und in der Seelhorst konnte Witte insgesamt 19 Gesangsreviere zählen, die sich schwerpunktmäßig im Seel-

horster Wald, im Lönsparke, an der Mardalwiese und im Bün-tewäldchen befanden.

Blaukehlchen *Luscinia svecica* (-/V): Der 1. Mai brachte auch das einzige Blaukehlchen des Heimzuges mit sich, es rastete im Mörsewinkel Isernhagen (Roth).



♀ Blaukehlchen (K1) *Luscinia svecica*.
Foto © Sven Achtermann.

Gartenrotschwanz *Phoenicurus phoenicurus* (V/3): Gesangsreviere wurden unter anderem aus Kleingärten in Davenstedt (Gast), Ricklingen (Prahl), Bemerode, Südstadt, Wülfel und Laatzten-Grasdorf (Pielsticker, Prahl) gemeldet.

Steinschmätzer *Oenanthe oenanthe* (2/2): Im weitläufigen Mergelabbaugebiet von Anderten und Misburg lagen 2007 die Brutreviere zweier Paare (Wendt, Lieber, Schumann). Mit etwa 90 Ind. am 12.05. (Thye) nutzten zwar nicht mehr ganz so viele Durchzügler wie im Vorjahr den Kronsberg-Parkplatz OST 8, als Rastplatz war er aber immer noch das beliebteste Ziel der Steinschmätzer.

Brachpieper *Anthus campestris* (2/1): Diese Vorliebe teilten erneut einzelne Brachpieper mit den Steinschmätzern, ein erster besuchte am 21.04. (Ellwanger), zwei weitere am 08.05. (Thye) den Parkplatz Ost 8.

Gebirgsstelze *Motacilla cinerea*: Vier Brutnachweise sind für 2007 belegt: 1 BP gab es in Hannover-Ricklingen (Gast), 1 BP am Paddel-Club in Wülfel (Pielsticker), 1 BP in Laatzten-Grasdorf (Bräuning) und 1 BP im NSG „Leineau zw. Ruthe u. Koldingen“ (Rotzoll). Alle Brutreviere lagen mehr oder weniger direkt an der Leine, es gab aber auch Brutzeitfeststellungen an Ihme und Fösse.

(DSK) Zitronenstelze *Motacilla citreola*: Nach der Wegzugbeobachtung im letzten Bericht gelang am 22.04. mit der Heimzugbeobachtung eines ♀ Ind. an den Klärteichen Weetzen (Jolitz) die nunmehr dritte Feststellung seit 1992.



♂ **Wiesenschafstelze** *Motacilla flava*.
Foto © Torsten Spengler

Wiesenschafstelze *Motacilla flava* (VV): Auf dem Kronsberg zählte Kolze vergangenes Jahr 9 brutverdächtige Paare.

Thunberg-Schafstelze *Motacilla f. thunbergi*: Relativ wenige Durchzügler diesmal, am 11.05. rasteten als HZ 14 Ind. auf einem Rübenacker des Kronsberges und am 13.05. trippelten 19 Ind. in einer Koppel am Kaltenweider Moor zwischen den Pferdebeinen umher (Thye). Bis zu 3 Ind. waren auf dem Kronsberg-Parkplatz Ost 8 (Franz) und in den Sohrwiesen (Wendt).

(AKN) Karmingimpel *Carpodacus erythrinus* (R/R): Ein vorjähriges ♂ sang am 24.06. an den ehemaligen Klärteichen in Weetzen (Jolitz). Seit 2004 ist im Raum Hannover eine kontinuierliche Zunahme der Beobachtungen festzustellen.

Girlitz *Serinus serinus*: In Pattensen hat Jung ab Anfang Juni einen Monat lang den erfolgreichen Verlauf einer Brut dokumentiert, aus der 3 Jungvögel flügge wurden. Das Nest hatten die Altvögel schräg unterhalb seines Fensters in einem Zierapfelbaum angelegt, so dass er ohne zu stören zuschauen konnte. Aus der Langenhagener Kleingartenkolonie „Rennbahnblick“ meldete Roth ebenfalls im Juni vier Gesangsreviere.

Birkenzeisig *Carduelis flammea*: Brutverdacht bestand für ein Paar am Wollwaschteich, das Pielsticker dort bei der Kopula beobachtet hatte. Brutzeitfeststellungen gab es u. a. in Gleidingen und im NSG „Leineau zw. Ruthe u. Koldingen“, wo die Vögel ihren Gesang auch fliegend vorführten (Rotzoll).

Aus unseren Nachbargebieten:

Schmiedekiebitz *Vanellus armatus*: Wohl kaum von Südafrika als vielmehr von einer offenen Voliere aus dürfte dieser exotische Vogel seinen Ausflug nach Hildesheim unternommen haben, Sven Achtermann fotografierte ihn dort im März auf dem Schützenplatz.

Zwergschnäpper *Ficedula parva* (-/R): Einen Ausflug unternahm auch Martin Lieber, am 6. Juni nämlich und in den Osterwald nach Eldagsen, wo er einem singenden Zwergschnäpper lauschen konnte. Unsere Zentraldatei enthält zu dieser recht seltenen Art außer einer Beobachtung im Jahr 2005 lediglich eine Handvoll Daten aus der ersten Hälfte der 1990iger Jahre.



Schmiedekiebitz *Vanellus armatus*. Hildesheim, März 2007. Foto © Sven Achtermann.

Bitte beachten: Einsendeschluss für den nächsten Bericht (Wegzug 2007 und Winter 2007/08) ist der 19.04.08!

Literatur:

- **H.-G. Bauer, E. Bezzel & W. Fiedler (2005):** Das Kompendium der Vögel Mitteleuropas, AULA-Verlag Wiesbaden
- **P. H. Barthel & A. J. Helbig (†), (2005):** Artenliste der Vögel Deutschlands, Limicola 19, H. 2/2005, 89-111.
- **Chr. Bräuning (1981):** Die Vogelwelt der Leineau südlich von Hannover.
- **D. Wendt (2006):** Die Vögel der Stadt Hannover.

Allen Meldern und Fotografen wiederum ein herzliches Dankeschön:

Manfred Alves-Sickenberg, Siegfried Beuger, Wilfried Brauns, Christian Bräuning, Frank-Dieter Busch, Sascha Büttner, Jürgen Diedrich, Wolfgang Dierk, Dr. Klaus Ellwanger, Markus Fietz, Klaus Finn, Josef Folger, Dr. Kristian Franz, Eckhard Garve, Birgit Gast, Erwin Greis, Klaus-Dieter Haak, Rudolf Hampel, Dagmar Heering, Holger Henschel, Horst Jolitz, Klaus Jung, Frank Kloas, Carsten Kolze, Werner Köbel, Sigrid Lange, Werner Leistner, Martin Lieber, Marlis Löhner, Uwe Manzke, Anja Marklewitz, Henning Petersen, Colin Pielsticker, Prof. Anton Plate, Wolfgang Polte, Thorsten Prahl, Horst Roth, Dr. Gerd Rotzoll, Rotraud Sander, Eva v. Sanden, Inge Scherber, Jürgen Schumann, Torsten Spengler, Thomas Schwahn, Franziska Then-Bergh, Herbert Trauernicht, Dieter Wendt, Elisabeth Witte, Elisabeth Wolfart, Matthias Wulcock und Robert Wynands.

Abkürzungen:

pull.. = pullus, Dunenjungen	0 = Bestand erloschen
juv. = juvenil, Jungvogel	1 = vom Erlöschen bedroht
immat. = immatur, nicht mehr juvenil, aber noch nicht adult	2 = stark gefährdet
ad. = adult, Altvogel	3 = gefährdet
PK = Prachtkleid	R = Arten mit geografischer Restriktion
SK = Schlichtkleid	V = Vorwarnliste
1erW = 1. Winterkleid	(DSK) = Deutsche Seltenheitenkommission
2erS = 2. Sommerkleid	(AKN) = Avif. Kommission Niedersachsen
3es KJ = 3. Kalenderjahr (auch „K3“)	
BP = Brutpaar	
HZ = Höchstzahl(en)	
EB = Erstbeobachtung	
LB = Letztbeobachtung	
(2/3) = Einstufung Rote Listen (D/NDS)	

Arten, die der Meldepflicht an die Kommissionen DSK oder AKN unterliegen, werden im Bericht entsprechend gekennzeichnet und dürfen vor der offiziellen Anerkennung weder im wissenschaftlichen Schrifttum noch in entsprechenden Arbeiten zitiert werden. Anerkannte Nachweise werden in den Jahresberichten der Zeitschrift **LIMICOLA** veröffentlicht.

Einladung zur Jahreshauptversammlung

Liebe Mitglieder,
zur diesjährigen Ordentlichen Mitgliederversammlung des HVV laden wir Sie herzlich ein am

**Montag, den 31.03.08,
ins Naturschutzzentrum Laatzen, Ohestraße 14,
Beginn: 19:00 Uhr**

Folgende Tagesordnung ist vorgesehen:

- TOP 1** Begrüßung der Mitglieder und Feststellung der Beschlussfähigkeit durch den 1. Vorsitzenden, Dr. Carsten Böhm
- TOP 2** Bericht der Kassenprüfer
- TOP 3** Bericht des Kassenwarts
- TOP 4** Entlastung des Kassenwarts
- TOP 5** Kurzberichte der Vorstandsmitglieder
- TOP 6** Entlastung des Vorstandes
- TOP 7** Verschiedenes

Im Anschluss an die Mitgliederversammlung sehen wir einen Lichtbildervortrag des Hänigser Hobby-Naturfotografen Dirk Brinkmann mit dem Titel:

„In der Extremadura bei Kork, Kranich & Co.“

Dirk Brinkmann ist uns nicht nur als Naturfotograf bekannt, mittlerweile ist der passionierte Naturschützer auch Vorsitzender der befreundeten NABU Gruppe Burgdorf. Freuen wir uns also auf einen fachkompetenten Vortrag über Spaniens Flora und Fauna!

Programm



April 2008 – September 2008

- Mo., 24.03.08** **„Wer an der Höhle baut, schlüpft selbst hinein“. Die Spechte im Forst Kananohe.**
Treff: 14:40 Uhr Haltestelle Nordhafen, Linie 6, Schulenburger Landstraße – Ecke Hansastraße. Dort werden Fahrgemeinschaften gebildet. An Teilnehmer mit eigenem Pkw: Bitte bringen Sie Ihr Fahrzeug mit, Benzinkosten werden auf die Mitfahrer umgelegt! Dauer ca. 4 Stunden. Leitung: Markus Fietz (0511 853540).
- Mo., 31.03.08** **Jahreshauptversammlung 2008, Beginn 19:00 Uhr.**
Anschließend Vortrag von Dirk Brinkmann: „In der Extremadura, bei Kork, Kranich & Co.“, Dauer ca. 1 Stunde. Naturschutzzentrum Laatzten, Ohestraße 14. Ihre Einladung finden Sie im Heft Seite 35!
- Sa., 05.04.08** **Entdeckungen vor der eigenen Haustür.** Vogelbeobachtung in der Eilenriede. **Treff:** 8:00 Uhr, Endhaltestelle ‚Zoo‘ der Linie 11. Leitung: Thomas Schwahn (0511 3480958).
- So., 06.04.08** **Renaturierung der Wietzeauen.** Besichtigung des Projektgebietes „SPARC“. **Treff:** 8:00 Uhr, Parkplatz am „Wietzpark“ an der K 325, Verbindungsstraße Langenhagen-Isernhagen. Von dort zu Fuß ins Projektgebiet (1,5–2 km). Dauer bis gegen Mittag. **Leitung:** Konrad Thye (05139 87404).
- Mo., 07.04.08** **Monatstreff.** Im Naturschutzzentrum Laatzten, Ohestraße 14. Beginn: 19:00 Uhr.
- Di., 08.04.08** **Monatstreff der Gruppe Hannover-Ost.** Im Restaurant Vasilis, Hannover-Kirchrode, Mardalstraße 12. Beginn: 19:00 Uhr.
- Sa. 26.04.08** **Vögel in der Leineaue.** Eine Exkursion in die Laatzener Masch. **Treff:** 08:30 Uhr, Haltestelle der Linie 2 „Laatzten/Stadtbad“ (hierher kehren wir auch zurück), Dauer bis ca. 13:00 Uhr. **Leitung:** Christian Bräuning (0511 863226).
- So., 27.04.08** **Fahrradtour durch Örier Wald und Flur.** **Treff:** 14.00 Uhr am Hallenbad Pattensen. Dauer bis ca. 17:00 Uhr. **Leitung:** Klaus Jung (05101 915831).
- Sa. 03.05.08** **Vogelbeobachtung an den ehemaligen Klärteichen Lehrte.** **Treff:** 09:00 Uhr, P gegenüber „Miele“. **Leitung:** F.-D. Busch (05132 51552).
- Mo., 05.05.08** **Monatstreff.** Im Naturschutzzentrum Laatzten, Ohestraße 14. Beginn: 19:00 Uhr.
- 09.-12.05.08** **Stunde der Gartenvögel – NABU Aktionstage.** Beobachten Sie die Vögel in Ihrem Garten und gewinnen Sie dabei! Näheres zur beliebten NABU-Aktion unter www.nabu.de „Projekte & Aktionen“ oder in der Mitgliederzeitschrift des Bundesverbandes „Naturschutz heute“.
- Sa., 10.05.08** **Vogelstimmenwanderung durch das NSG „Fuchsbachtal“.** **Treff:** 17:00 Uhr, Parkplatz Rodelberg am Redener Weg, Pattensen. Leitung: Klaus Jung (05101-915831).
- Di., 13.05.08** **Monatstreff der Gruppe Hannover-Ost.** Im Restaurant Vasilis, Hannover-Kirchrode, Mardalstraße 12. Beginn: 19:00 Uhr.
- So., 25.05.08** **Morgenexkursion für Frühaufsteher.** Vogelgesang zum Sonnenaufgang! Dauer ca. 2,5 Stunden. **Treff:** 05:30 Uhr, P Strandbad Hemmingen, Hohe Bünte. **Leitung:** Inge Scherber (05101 4199).
- Juni /Juli/August** **Kein HVV-Monatstreff – Sommerpause!**
- Di., 10.06.08** **Monatstreff der Gruppe Hannover-Ost.** Im Restaurant Vasilis, Hannover-Kirchrode, Mardalstraße 12. Beginn: 19:00 Uhr.
- Sa. 30.08.08** **Vogelbeobachtung an den ehemaligen Klärteichen Lehrte.** **Treff:** 09:00 Uhr, P gegenüber Miele. **Leitung:** F.-D. Busch (05132 51552).
- Mo., 01.09.08** **Monatstreff.** Im Naturschutzzentrum Laatzten, Ohestraße 14. Beginn: 19:00 Uhr.
- Di., 09.09.08** **Monatstreff der Gruppe Hannover-Ost.** Im Restaurant Vasilis, Hannover-Kirchrode, Mardalstraße 12. Beginn: 19:00 Uhr.

Gäste sind zu allen Veranstaltungen herzlich willkommen. Die Teilnahme erfolgt auf eigenes Risiko. Nähere Informationen (z. B. Ausfall von Exkursionen bei schlechtem Wetter) bitte bei den jeweiligen Exkursionsleitern erfragen!